Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł, mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł, Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Nr. 227 Bydgoszcz/Bromberg, Mittwoch, 5. Oktober 1938 **62. Jahrg.**

Nach dem Uebergang über die Olsa.

Weitere Konsequenzen der polnischen Außenpolitik?

(Sonderbericht der „Deutschen Rundschau in Polen".)

Warschau, 3. Oktober.

Nach der großen Erregung der letzten Tage hat Warschau schnell wieder zu den Sorgen des Alltags zurückgefunden. Die Schlangen vor den PKO-Schaltern sind verschwunden, Andrang herrscht jetzt höchstens an den Einzahlungsschaltern. Die politischen Kreise beginnen die Bilanz der letzten großen Ereignisse zu ziehen. Man erinnert sich der schon in einem Monat bevorstehenden Wahlen, und die Presse kommentiert lebhaft die gestrigen Reden von General Sosnkowski — wobei darauf hingewiesen wird, daß er im Namen des Präsidenten und des Marschalls gesprochen hat — und des Verkehrsministers Oberst Ulrych. Es erscheint außer Zweifel, daß der errungene diplomatische Sieg sich auch auf die Stellung der Regierung nach innen ganz erheblich auswirken wird. Wie tiefgehend die Wirkung des Erfolges gegen die Tschechen war, kann allein schon daraus ermessen werden, daß Außenminister Beck sich eine ganz große Popularität gesichert hat. Viele seiner bisherigen Kritiker, die sich auch durch die günstige Erledigung der Litauischen Frage im März nicht überzeugen ließ, sprechen ihm jetzt rückhaltlos ihre Anerkennung aus. Besonders seine Reserve gegenüber Frankreich, die oft kritisiert wurde, findet jetzt volles Verständnis in der Öffentlichkeit.

„Der Sieg war nicht leicht."

Unter dieser Überschrift weist der „Kurjer Poranny" an leitender Stelle auf die Größe des Erfolges an der Olsa hin und gibt dabei der Enttäuschung Polens über die Westmächte unverhohlen Ausdruck. Das Blatt schreibt: „Heute, wo die Wiedererlangung des Schlesiens jenseits der Olsa schon eine Tatsache ist, muß man sich darüber klar sein, daß sie nicht von ungefähr erfolgt ist, sondern schwere, nervenaufreibende Arbeit von unserer Diplomatie verlangt hat, die gezwungen war, in einem ungewöhnlichen Tempo der Ereignisse und der sich überstürzenden Tatsachen zu arbeiten. Der neue Vorrat an moralischem und politischem Kapital, den Polen gewonnen hat, und der seine Autorität so bedeutend gestärkt hat, wurde errungen, nachdem nicht geringe Hindernisse und Schwierigkeiten überwunden worden waren, und zwar aus einer Richtung, von der sie eigentlich am wenigsten erwartet wurden. Am Sonnabend, als sich das Schicksal Schlesiens entschied, mußte unsere Diplomatie einen orkanartigen Ansturm der verschiedensten Interventionen überstehen. Trotz der Geduld, die Polen während des Konfliktes mit Prag bewiesen hatte, versuchten einige Mächte den allerstärksten Druck auf die Polnische Regierung auszuüben, um sie zu einem Aufschub zu veranlassen oder sie auf den Weg der Vermittlung zu verweisen. Die einen schreckten uns mit den Sowjets. Andere beriefen sich auf München, ohne zu verstehen, daß unsere Antwort auf den Münchener Vertrag Schlesien war und die Art und Weise, wie diese Frage endgültig von Polen geregelt wurde. Mit dem Vorschlag der Vermittlung trat der Botschafter Großbritanniens hervor, unterstützt durch den Botschafter Frankreichs. Der Kabinettschef des Außenministers, der diese Intervention entgegennahm, erklärte im Namen von Minister Beck, daß Polen den Vorschlag Großbritanniens für unaktuell halte...

„Wir können jedoch mit Genugtuung — so schreibt der „Kurjer Poranny" weiter — auch einige Fälle von Verständnis anderer Regierungen für die Haltung Polens feststellen. Ein freundliches Echo hat in unserem Lande die Tatsache gefunden, daß der Japanische Botschafter in Warschau gelegentlich seiner Anwesenheit im Außenministerium den Wunsch seiner Regierung ausgesprochen hat, daß die berechtigten Interessen der polnischen Nation verwirklicht werden möchten. Die eindeutige Haltung der Deutschen Regierung hat in der polnischen öffentlichen Meinung Verständnis gefunden. Ohne allzu ernstes Risiko und ohne Gefahr der Komplizierung und Ausdehnung des Konfliktes konnte die Angelegenheit daher endgültig bereinigt werden... In der gegenwärtigen Zeit des brutalen Realismus müssen die Erfahrungen der letzten Tage für uns alle ein neuer Beweis dafür sein, daß der Weg zum politischen Erfolg und zur Entwicklung harte Anstrengung des Verstandes, unbeugsamen Willen zur Überwindung der Schwierigkeiten, Glauben an die eigene Kraft und Mut erfordert."

„Polen will seine Sachen selbst erledigen!"

Auch der „Expreß Poranny" nimmt zu der Demarche des Britischen Botschafters in der Nacht zum Sonnabend Stellung. Er zitiert Pariser Pressestimmen, aus denen hervorgeht, daß auf Veranlassung der Französischen Regierung der Englische und der Französische Botschafter in dem Sinne auf die Polnische Regierung einzuwirken versucht hätten, sich nicht allein an die Lösung der Teschener Frage zu machen. Das Blatt schreibt:

„Polen hat jedoch zum zweiten Mal in diesem Jahr — denn auch in der Litauischen Frage meldeten sich viele Vermittler — gezeigt, daß es seine Sachen selbst erledigt, ohne darauf zu achten, was andere sagen. Ohne sich irgend einem Druck zu beugen hat es gezeigt, daß die Zeiten vorbei sind, wo man von dem Regime eines „Direktoriums der Vier" in Europa sprechen konnte. Dieser Anschauungsunterricht dürfte nicht vergessen werden."

„Wer ist eine Großmacht?"

Das im gleichen Verlag erscheinende Abendblatt „Kurjer Czerwony" stellt geradeheraus die Frage: „Wer ist eine Großmacht?" und vergleicht die Bevölkerungszahl Polens mit der Frankreichs. Den 41 930 000 Franzosen, verstärkt durch ihre farbigen Untertanen, werden die 35 Millionen Polen, verstärkt durch 8 Millionen Auslandspolen, gegenübergestellt. Das Blatt geht von der Äußerung des „Petit Parisien" aus, daß „Polen mit seinen 35 Millionen Einwohnern genau so behandelt werden wolle wie die Großmächte". Der „Kurjer Czerwony" bemerkt dazu mit auffallender Schärfe:

„Die Franzosen, die zu ähnlichen Schlüssen kommen wie die Publizisten vom „Petit Parisien" und von kommunistischen Organen, müssen wissen, daß Polen nicht ebenso wie die großen Mächte behandelt werden will, sondern so behandelt werden muß, denn es ist eine solche Großmacht, wovon sich Europa schon manches Mal überzeugen konnten ... Wir haben uns hier übrigens an die merkwürdige Haltung Frankreichs gegenüber Polen in Augenblicken, in denen unsere berechtigtsten und lebenswichtigsten Angelegenheiten auf dem Spiele stehen, schon gewöhnt. Denn genau so war es im März, als Polen Litauen ein Ultimatum stellte und die Normalisierung der Beziehungen forderte. Der Vertreter Frankreichs in Kowno unterstützte damals den Widerstand Litauens und leistete dadurch nicht nur Polen, dem Bundesgenossen Frankreichs, sondern auch der Sache des Friedens einen schlechten Dienst."

Diesseits und jenseits der Olsa.

(Von unserem nach dem Olsa-Gebiet entsandten M. H.-Redaktionsmitglied.)

Teschen, 3. Oktober 1938.

Es ist ein kleines Flüßchen, die Olsa, das in den letzten Wochen in den Presse-Berichten und politischen Aussprachen so oft genannt wurde. Aus dem Barania-Gebiet in den Beskiden kommt es her, mündet in die Oder und teilt die Stadt in zwei Hälften. Von 1920 bis zum 2. Oktober 1938 war die Olsa außerdem in diesem Gebiet hier die Grenze zwischen Polen und der Tschechoslowakei. „Bracia za Olzą!" — das war seit 1920 auch der Schlachtruf der Polen. Die Tschechen brauchten — das hat Kramarz 1918 offen zugestanden — das Gebiet jenseits der Olsa, da [illegible] die Boguminer Bahn hindurchfährt, die einzige Verbindung zur Slowakei. Aber Anfang November 1918 hat der in Tschechisch-Schlesien gewählte „Narodni Vybor" mit dem polnischen Nationalrat einen Vertrag geschlossen, der auch am 5. Oktober 1918 von der Tschechischen Regierung anerkannt wurde. Danach erhielten die Tschechen Friedeck und 5 Gemeinden des Kohlenbezirks, die Polen Bogumin, Karwin, Jablunkau, Dąbrowa, Freistadt und Trzyniec. Als die Polen von den Ukrainern bedrängt waren und das Militär aus dem Teschener Gebiet zur Verteidigung Lembergs ausgezogen war, fielen die Tschechen in das strittige Gebiet ein. Es kam zu heftigen Kämpfen, bis aus Paris der Befehl zum Waffenstillstand kam. 1920 hat dann die Botschafter-Konferenz in Paris die bis jetzt gültige Grenze zugunsten der Tschechen bestimmt.

Dies in kurzen Zügen der historische Rückblick auf den polnisch-tschechischen Konflikt.

*

Als wir am Sonntag nach Teschen reisen, um dem Einzug der Truppen beizuwohnen, merken wir erst ganz deutlich, wie nahe wir dem Kriege waren. Gewiß, die ganze vergangene Woche war wie mit Hochspannung geladen. Die Furcht vor dem Kriege wurde aus den sich überstürzenden Radiomeldungen geboren. Hier aber mußte die Kriegsstimmung nicht nur von den Ätherwellen getragen sein. Hier sah man Militär aller Waffengattungen in den Beskidendörfern, moderne Panzerwaffen gut getarnt im Walde, die Bahnhöfe vollgestopft mit Güterzügen. In den Städten und Dörfern wurden energische Gasschutzvorbereitungen getroffen. Kellerfenster waren abgedichtet, Kieshaufen waren davor aufgeschüttet ... Hier sollte es ernst werden.

*

Nun aber — seit Sonnabend mittag — war die Gefahr des Krieges gebannt. Jetzt atmete man auf. In den Dörfern läuteten die Glocken, in den Kirchen wurden Dankgottesdienste abgehalten. Fahnen flattern im Winde. Die polnische Bevölkerung jubelt, daß die Brüder jenseits der Olsa heimkehren nach Polen. Aus den Gesichtern aller aber strahlt die Freude und Dankbarkeit, daß es keinen Krieg gibt.

Die Soldaten, die wir auf dem Wege nach Teschen antreffen als sie eine Telephonleitung zusammenrollen, haben fröhliche Gesichter. Es ist, als wenn sie den Kriegsgott persönlich auf ihrer Spule einwickelten.

*

Auf dem Wege nach Teschen ... Autos in langen Reihen, Autobusse, Radfahrer. Und Militär, immer wieder Militär. Der Chauffeur unseres Militär-Lastautos tritt auf den Gashebel, daß Truppen, Fahrzeuge und die Landschaft an uns wie im Fluge vorbeigleiten. Dabei ist die Landschaft des Verweilens wert. Hier liegen zahlreiche Kurorte. Ustroń, Wisła sind nicht weit. Einigen unter uns, die mehr Sinn für Schönheit als für militärische Ding haben, geht es angesichts dieser Landschaft immer wieder durch den Kopf: Viel zu schön für einen Krieg.

*

Trotzdem man nicht alle Menschen und nicht alle Autos nach Teschen hineingelassen hat, ist die Stadt überfüllt, die Straßen sind verstopft. Nur noch wenige Stunden und das polnische Teschen und jenseits der Stadtteil, das tschechische Teschen, sind eins.

Die Bürgersteige sind unpassierbar auf dem Wege zur Olsa. Die Fahrdämme aber müssen freigehalten werden. Was tun, wenn man zwar einen Ausweis in der Tasche hat, der zum Überschreiten der Grenze berechtigt, wenn man aber einfach nicht an die Grenzbrücke herankommt? Drei von uns Journalisten schließen sich kurzerhand an eine Fahnendelegation von Goralen an und marschieren, von der Menge gebührend bewundert, den Fahrdamm entlang ...

So kommen wir an die Brücke, wir sehen das erstemal die Olsa. Auf dem Dach des tschechischen Zollhauses haben Radio- und Filmreporter Aufstellung genommen. Die Einmarschstraße ist auch hier dicht besetzt. Man sieht viele Fahnen. An den Läden sind zahlreiche deutsche Namensschilder zu lesen. Die Zahl der Deutschen ist auch nicht gering. Der le[illegible] stellvertretende Bürgermeister war ein Deutscher, die Deutschen hatten 16 Stadtverordnete, die Polen ebenfalls 16, die Tschechen 9. Tschechisch und polnisch war die Amtssprache, seit der Einverleibung Österreichs im März 1938 auch deutsch ... Der polnische Teil der Stadt hatte 13 000, der tschechische 11 000 Einwohner. Auf polnischer Seite blieb das Rathaus, auf tschechischer blieben Bahnhof, Elektrizitätswerk.

Die Straßen-Bezeichnungen waren bisher tschechisch und deutsch. Noch bevor die polnischen Truppen einrückten, wurden die beiden Namensschilder von einem einzigen großen polnischen Schild überdeckt „ulica Marsz. Józefa Piłsudskiego".

Geschlossenes Vorgehen der deutschen Volksgruppe bei den bevorstehenden Wahlen

Kattowitz, 3. Oktober. (Sondermeldung des Deutschen Pressedienstes aus Polen.) **Zwischen dem Rat der Deutschen in Polen und der Führung der JDP besteht volle Einmütigkeit über das geschlossene Vorgehen der deutschen Volksgruppe in Polen bei den bevorstehenden Wahlen zu den gesetzgebenden Körperschaften. Die erforderlichen Schritte werden gemeinsam unternommen.**

Fortschreitende Uebernahme des Olsa-Gebiets.

Teschen, 4. Oktober. (PAT) Die Übernahme des Olsa-Gebiets schreitet, entsprechend dem vorgesehenen Programm, vorwärts. Der Korrespondent der Polnischen Telegraphen-Agentur unternahm am Montag in den Nachmittagstunden eine Autofahrt aus Teschen über Szopica, Konska, Trzyniec usw. bis Bystrzyca. Auf der ganzen Strecke herrscht Feststimmung. Menschenmassen bewegen sich auf den Straßen ,die Geschäfte sind geschlossen, und über den Häusern wehen polnische Fahnen. Die Schuljugend bereitet sich mit Blumenangebinden in der Hand zur Begrüßung der polnischen Truppen vor, die von allen ungeduldig erwartet werden. Die Hütten wurden am Montag geräumt; über ihnen flattern polnische Fahnen lustig im Winde. In der Nacht zum Montag kam es noch zu einem Zusammenstoß zwischen der Gendarmerie und der Ortsbevölkerung. Die Gendarmerie benutzte dabei auch Maschinengewehre.

Interministerielle Kommission für das Olsa-Gebiet!

Verschärfung der Devisenbestimmungen.

Warschau, 4. Oktober. (DNB) In einer Sitzung des polnischen Ministerrates wurde eine interministerielle Kommission ins Leben gerufen, die sich unter dem Vorsitz des stellvertretenden Vizeaußenministers Arciszewski ausschließlich mit den Fragen des jetzt zu Polen gelangten Olsagebietes befassen wird. Der Ausschuß soll der Regierung **konkrete Vorschläge über die wirtschaftliche und politische Verwaltung des neuen polnischen Gebietes machen.**

In der gleichen Sitzung wurde weiter eine Verschärfung der Devisenbestimmungen beschlossen. Künftig soll die Einfuhr von Geldmitteln aus dem Auslande nach Polen normiert werden.

Als die Menge am Sonntag mittag der Dinge harrte, die da kommen sollten, zeigten sich die ersten polnischen Flugzeuge. Sie überflogen jedoch die ehemalige Grenze noch nicht. Immer wieder kreisten sie über dem polnischen Teil der Stadt Teschen und flogen die Olsa entlang. Von tschechischer Seite her marschierte eine Bergarbeiter-Kapelle unter den Klängen der Ersten Brigade zur Brücke.

Dann erschienen mehrere Autos, die weiße Fähnchen führten. Am Brückenzollhaus entstiegen den Autos tschechische Offiziere, darunter ein General. Weiße Armbinden und weiße Binden um die Mützen mit Stecknadeln notdürftig befestigt, kennzeichneten sie als Parlamentäre. Die Bevölkerung war ruhig und abwartend. Die Offiziere waren erregt, ihre Gesichter blaß. Niemand der Umstehenden konnte sich dem Eindruck widersetzen, daß tiefste Erschütterung diese Offiziere ergriffen hatte. Ihre Augen waren feucht, gar manche Hand zitterte. Es mag gewiß keine leichte Aufgabe gewesen sein, den Fehler der Botschafter-Konferenz vom Jahre 1920 jetzt durch Rückgabe des Gebietes wieder gutzumachen.

Als dann die Truppen einrückten, kannte der Jubel keine Grenzen. Man wunderte sich zunächst, daß der Einmarsch nicht hintereinander, sondern in breiten Abständen erfolgte. Zwar wurde dadurch der wuchtige Eindruck etwas beeinträchtigt, aber es gab eine Erklärung dafür: Trotz aller Vorsichtsmaßnahmen befürchtete man irgend welche Zwischenfälle. Erst am Sonntag vormittag, wenige Stunden vor dem Einzug der Truppen sollen die Dynamitladungen unter der Olsa-Brücke entfernt worden sein. Noch in der Nacht zum Sonntag gab es Schießereien in dem tschechischen Gebiet. Polnische Bevölkerung aus Karwin und den anderen Gebieten berichtete, daß sie Schwierigkeiten hatte, nach Teschen zur Begrüßung der Truppen zu reisen.

*

Unter den Zuschauern fiel eine Gruppe hoch gewachsener blonder Jungen auf mit kniefreien Hosen, blaugrauen Hemden und Schulterriemen. Ich spreche die jungen Burschen an, es sind Sudetendeutsche, die in dem bisher tschechischen Teil der Stadt Teschen wohnen. Das heranrückende Militär hat das ganze Interesse der deutschen Jungen gefesselt. Die Tanks sind es, die ihnen besonders imponieren. Als die schweren Kästen heranrollen, meint der eine mit stark österreichischem Dialekt: „Hab' die Ehre — wenn da man die Brücke nicht zusammenkracht!"

Noch am Sonnabend fürchtete man diesseits und jenseits der Olsa das Schlimmste. Es gab keine anderen Automobile als solche mit abgedunkelten Scheinwerfern. Die Straßenlampen waren verhüllt, in beiden Stadtteilen durfte in den Wohnungen kein Licht angezündet werden. Aus dem Dunkel krachten von jenseits der Olsa Schüsse herüber als Vorzeichen eines kommenden Schreckens . . . Die Schüsse sind verhallt. das Blaupapier konnte von den Laternen und Fensterscheiben genommen werden, die Kiesaufschüttungen vor den Kellerfenstern sind wieder entfernt. Die Bevölkerung des schönen Beskidenlandes diesseits und jenseits der Olsa atmet auf.

Unterdessen aber rückt das polnische Militär weiter vor, um die anderen Gebiete zu besetzen. Mit Karwin kommt beste Kohle nach Polen, in Trzyniec gibt es hervorragende Eisenhütten, in Friedeck eine bekannte Leinen-Industrie. Es sind also wertvolle Gebiete, die an Polen angegliedert werden. Über ihre wirtschaftliche Bedeutung und ihre Vergangenheit soll demnächst an dieser Stelle berichtet werden.

Zwei Aufrufe im Olsa-Gebiet.

Marschall Śmigły-Rydz an die Polen jenseits der Olsa.

Die Polnische Telegraphne-Agentur verbreitet folgende Meldung:

Marschall Smigły-Rydz hat an die Polen jenseits der Olsa folgenden Aufruf erlassen:

„Bürger!

„In Anbetracht der friedlichen Erledigung der strittigen Fragen zwischen Polen und der Tschechoslowakei ist ruhig, würdig und ohne ein weiteres Blutvergießen die endgültige Festlegung der Grenzen abzuwarten. Ich erwarte von euch auch die den Polen eigene edle Ritterlichkeit, da ihr Wirte in eurem eigenen Hause seid. Dies bezieht sich auf alle, ohne Rücksicht darauf, ob sie sich auf dem von den polnischen Behörden bereits übernommenen Gebiet oder auf dem Gebiet befinden, das erst besetzt werden wird."

Smigły-Rydz,
Generalinspekteur der Armee, Marschall Polens.

Ein Aufruf des Oberkommandierenden.

Teschen, 4. Oktober. (PAT= Am Montag wurde in den Straßen von Teschen und allen bereits von den polnischen Truppen besetzten Ortschaften des Olsa-Gebiets folgender Aufruf bekanntgegeben:

„Polen des Olsa-Gebiets!"

„Der polnische Soldat hatte die Ehre, das Urteil der geschichtlichen Gerechtigkeit und des Willens des Volkes zu vollstrecken. Auf Befehl des Obersten Führers habe ich hier als Oberkommandierender der in das Olsa-Gebiet eingezogenen Truppen die Herrschaft im Namen Polens übernommen. Ich appelliere an euch, Landsleute, daß ihr in diesem großen Augenblick Ruhe und Geduld wahrt, und durch euer ritterliches Verhalten uns die Arbeit für das Wohl des polnischen Namens helft. Es lebe die erlauchte Republik Polen, der Herr Präsident Ignacy Mościcki und der Oberste Führer Marschall Smigły-Rydz.

Wladyslaw Bortnowski,
General der Brigade und Kommandeur der selbständigen Operationsgruppe „Slask".

Ehrung für Żwirko und Wigura.

Teschen, 4. Oktober. (PAT) Am Montag nachmittag 2 Uhr legten General Bortnowski an der Stelle der Katastrophe, an welcher die polnischen Flieger Żwirko und Wigura in Cierlicek ums Leben kamen, im Namen des Heeres und der Flugzeugkommandeur Oberst Kalkus im Namen der Flieger, die an den Operationen in Schlesien teilnehmen, Kränze in den Nationalfarben nieder.

Adolf Hitlers Einzug in das befreite Egerland.

Reichskanzler Adolf Hitler ist am Montag morgen fast gleichzeitig mit den einmarschierenden deutschen Truppen in Eger eingetroffen. Die Fahrt nach Eger war eine einzige Triumphfahrt. Alle Wege waren mit Fahnen, Transparenten, Blumen und Girlanden geschmückt.

Etwa um 11 Uhr überschritt Adolf Hitler zwischen Selb und Asch bei der Zollstation Wildenau die ehemalige Reichsgrenze und hielt seinen Einzug in das sudetendeutsche Gebiet. Als erstere größere Ortschaft berührte er Asch. Der Führer hielt auf dem Marktplatz an. Dicht gedrängt standen hier Männer und Frauen, die mit Freudentränen in den Augen dem Führer zujubelten.

Dann fuhr der Führer mit seiner Begleitung nach Franzensbad. Jede Ortschaft, jedes Dorf stand im Zeichen der Freude. Der Wagen des Führers wurde mit Blumen überschüttet. Überall mußte der Führer die befreite Bevölkerung grüßen. Mitten im Kurviertel von Franzensbad, am Franzquell, kredenzten Egerländer Mädchen in ihrer Tracht dem Führer einen Schluck Franzensbader Quellwasser. Auf der Weiterfahrt nahm der Führer auf freiem Felde inmitten der Offiziere der Wehrmacht ein militärisches Mittagsmahl ein.

Kurze Zeit später traf der Führer in Eger ein. Die Menschen schienen fassungslos vor Freude. Die Heilrufe und Sprechchöree hörten nicht auf. Kinder überreichten dem Führer Blumen. Dann betrat Adolf Hitler den Rathaussaal. Kreisleiter Wollner sprach dem Führer die Freude und den Dank des sudetendeutschen Landes aus in der Hoffnung, daß der Glanz dieser alten deutschen Kaiserstadt zu neuem Leben erweckt werde. Der Führer dankte ihm und betonte, daß er sich den Grundsatz gestellt habe, die zehn Millionen Deutsche, die vom Reich getrennt waren, wieder zurückzuführen in das Reich. Jetzt sei dieser Entschluß von ihm verwirklicht worden. Dann sprach

der Reichskommissar des Sudetenlandes

Er wies darauf hin, daß Eger ursprünglich reichsunmittelbares Gebiet gewesen sei, das während des Thronstreites zwischen Ludwig dem Bayern und Friedrich dem Schönen als Pfand an den Böhmen-König übergeben wurde, der wertvolle Kriegs- und Geldhilfe geleistet hatte. Noch vor der Verpfändung übergab Ludwig dem Rate der Stadt Eger eine Urkunde, in der es heißt: „Wisset, gewinnen wir die Gewalt, die wir zu recht haben wollen, daß wir immer danach trachten wollen, wie wir Euch zu rechten Staaten wiederbringen und Euch erlösen."

Dieses Königswort ist, so schloß Konrad Henlein, nach mehr als 600 Jahren jetzt endlich eingelöst worden. Sie, mein Führer, haben es nun auch ermöglicht, daß Eger wieder ins Reich zurückkehren darf. Mit diesen Worten übergab Konrad Henlein dem Führer eine Urkunde aus dem Jahre 1315, in der dem Bürgermeister von Eger die Verpfändung der reichsunmittelbaren Stadt Eger an die Krone von Böhmen angekündigt und der Stadt die Reichsunmittelbarkeit garantiert wird.

In diesem Augenblick von höchster symbolischer Bedeutung war die Eingliederung der Reichsstadt Eger in das Reich vollzogen worden.

Dann verließ der Führer das Stadthaus und schritt die Fronten der Ehrenkompanien ab, Als er die Tribüne betrat, wollte der Jubel kein Ende nehmen.

Bei dem Jubel kann

Konrad Henlein

erst nach vieler Mühe sich Gehör verschaffen, um den Führer in Eger zu begrüßen. Er wird während seiner Ansprache bei jedem Satz durch laute Freudenkundgebungen unterbrochen.

„Mein Führer! Meine Egerländer!"

„Wohl selten hat unser Egerland, das reich ist an geschichtlicher Vergangenheit, einen solchen Tag erlebt wie den heutigen, und ich darf wohl sagen: Es ist der schönste und der heiligste Tag, den wir heute erleben. (Begeisterte Heilrufe und Sprechchöre: „Wir danken unserem Führer!") **Denn unser Führer ist zu uns gekommen und hat uns heimgeholt ins Reich.** Zwanzig Jahre waren wir gezwungen, in einem Staat zu leben, in den wir nicht wollten, in den wir nicht hineingehörten, und der seine einzige Tätigkeit darin gesehen hat, unser Volkstum zu bedrängen. All das Leid, die Not, das Elend, der Kummer, die Tränen — sie lassen sich nicht in Worten ausdrücken. Das, was wir durch zwanzig Jahre erdulden mußten — es läßt sich nicht aussprechen. Aber um so glücklicher ist das Herz,

daß wir endlich, endlich frei wurden.

(Wieder erklingen die Sprechchöre.) Und so gilt unser Gruß und unser Dank dem Manne, der Deutschland aus dieser Not emporgeführt hat zu Freiheit, emporgeführt hat zu Kraft und Stärke, dem Manne, von dem die Welt spricht und dem jeder Deutsche mit der letzten Faser seines Herzens angehört und verschworen ist. (Erneute Heilrufe.) Und wir können ihm nicht schöner danken, ihm, der uns und unsere Kinder vor dem sicheren Verderben geschützt hat — als daß wir den Schwur ablegen, zu ihm zu stehen in guten und in bösen Tagen.

Er kann sich jederzeit auf uns Egerländer verlassen. So grüßen wir den Führer, so danken wir dem Führer, und so gehören wir unserem Führer."

Nach den letzten Worten Henleins erhebt sich ein Orkan jubelnder Begeisterung, der diesen Schwur des Egerlandes bekräftigt und minutenlang dem Führer entgegenbraust, der nunmehr das Wort nimmt zu einer kurzen Ansprache. Aber es dauert lange, bis der Führer zu Wort kommen kann, denn die ganze leidenschaftliche Freude über die endliche Befreiung vom tschechischen Joch äußert sich in diesem Augenblick. Der Führer spricht in kurzen mitreißenden Worten von der festen und unlösbaren Gemeinschaft, die das ganze große Deutschland und damit auch die Sudetendeutschen miteinander verbindet; er spricht von dem starken deutschen Schwert, das dieses Großdeutsche Reich schützt. Und er gibt in tiefbewegten Worten den Gefühlen aller Ausdruck, die diesen unvergeßlichen Augenblick miterleben.

Die Rede des Führers

hatte folgenden Wortlaut:

„Egerländer!

Ich darf euch heute zum ersten Male als meine Egerländer begrüßen! Durch mich grüßt euch jetzt das ganze deutsche Volk! Es grüßt aber in diesem Augenblick nicht nur euch, sondern das gesamte Sudetendeutschland, das in wenigen Tagen restlos zum Deutschen Reich gehören wird!

Dieser Gruß ist zugleich ein Gelöbnis:

Niemals mehr wird dieses Land dem Reich entrissen!

Über diesem Großdeutschen Reich liegt schützend der deutsche Schild und schirmend das deutsche Schwert. Ihr selbst seid ein Teil dieses Schutzes, ihr werdet von jetzt ab wie alle anderen Deutschen euren Teil zu tragen haben. Denn es ist unser aller Stolz, daß jeder deutsche Sohn seinen Anteil nicht nur an der deutschen Freude, sondern auch an unseren Pflichten und, wenn notwendig, an unseren Opfern nimmt.

Für euch war die Nation bereit, das Schwert zu ziehen! Ihr werdet genau so dazu bereit sein, wenn jemals irgendwo deutsches Land und deutsches Volk bedroht ist.

In dieser Schicksals- und Willensgemeinschaft wird das deutsche Volk von jetzt ab seine Zukunft gestalten, und keine Macht der Welt wird sie mehr bedrohen können! So steht heute das deutsche Volk

in einer geschlossenen Einheit von
Nord nach Süd und Ost nach West,
alle miteinander bereit, füreinander einzustehen.

Ganz Deutschland ist glücklich über diese Tage. Nicht ihr allein erlebt sie; die ganze Nation fühlt mit euch und freut sich mit euch! Euer Glück ist das Glück von 75 Millionen des bisherigen Reiches, so wie euer Leid bis vor wenigen Tagen das Leid von allen gewesen ist.

Damit tretet ihr nun den Gang in die große deutsche Zukunft an! Wir wollen in dieser Stunde dem Allmächtigen danken, daß er uns auf dem Wege in der Vergangenheit gesegnet hat, und ihn bitten, daß er auch in Zukunft unseren Weg zum Guten geleiten möge.

Deutschland Sieg-Heil!"

Satz für Satz dieser kurzen Ansprache des Führers wird von den Zehntausenden mit nicht endenwollenden Heil-Rufen beantwortet. — Nach dem letzten Ruf des Führers: „Deutschland Sieg-Heil!" erklingen über dem Marktplatz von Eger das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied, und kaum jemals sind die deutschen Nationalhymnen inbrünstiger und bewegter gesungen worden als in diesem Augenblick, da Eger den größten Tag seiner vielhundertjährigen Geschichte erlebte.

Der Führer besichtigt das Egerland.

Nach der denkwürdigen Kundgebung auf dem Marktplatz von Eger und dem kurzen Besuch im „Hotel Viktoria", das bekanntlich als Sitz der SDP von den Tschechen durch Granatfeuer schwer beschädigt worden ist, trat der Führer die Weiterfahrt durch das Egerland an. Er berührte die Leidensgebiete des Egerlandes, die durch vollständige wirtschaftliche Vernachlässigung unter den tschechischen Machthabern besonders gelitten haben. Auch in dieser ernsten Gegend des Sudetenlandes werden immer wieder Blumen in den Wagen des Führers und der übrigen Fahrzeuge der Führerkolonne hineingereicht, so daß jeder Wagen in ein Blumenmeer getaucht ist. Die letzten Erinnerungen an die tschechische Gewaltherrschaft werden überall beseitigt. Dort wo tschechische Straßenbezeichnungen vorhanden waren, werden sie entfernt.

Grażyński nimmt die Schlüssel nicht an.

Die Polnische Telegraphen-Agentyr verbreitet aus Teschen folgende Meldung:

Bei der Besichtigung des Gebäudes der Polizei-Direktion erschien unerwartet der Bürgermeister von Teschen jenseits der Olsa, Kożdon, der zur Zeit der tschechischen Okkupation gewählt worden war, mit den Mitgliedern der Stadtverordneten-Versammlung, um dem Wojewoden Grażyński die Schlüssel der Stadt zu übergeben. Auf die Begrüßungsansprache Kożdons antwortete Wojewode Grażyński mit folgenden Worten:

„Mit dem heutigen Tage beginnen die polnischen Regierungen. Sie, meine Herren, müssen sich darüber klar werden, daß dies eine urpolnische Erde ist. Ich möchte feststellen, daß Polen stets gerecht war und ist. Daher können die nationalen Minderheiten, die sich loyal und positiv dem Staate gegenüber einstellen, sich sicher unter dem Schutz des polnischen Rechts und der Verfassung fühlen. Doch eines stellen wir fest: Wir Polen lieben klare Situationen und schätzen bestimmte Charaktere. Aus diesem Grunde haben wir Achtung den ehrlichen Tschechen und Deutschen gegenüber, können aber keine mittelbaren Typen dulden.

An Kożdon gewandt, erklärte der Wojewode zum Schluß: „Ich kann von Ihnen daher weder die Schlüssel noch Blumen annehmen. Ich werde sie aus den Händen anderer Leute entgegennehmen."

(Kożdon ist ein „Slązake". Die Slązaken, die kein besonders ausgeprägtes Nationalgefühl haben, hielten es vorwiegend mit den Tschechen. So wählten sie auch in Teschen gemeinsam mit den Tschechen einen ihrer Leute zum Bürgermeister. Stellvertretender Bürgermeister war ein Deutscher, der von den Tschechen vertrieben wurde. D. R.)

Botschaften in Brüssel und Berlin.

Auf Grund eines mit der Belgischen Regierung erzielten Einvernehmens über die Umwandlung der beiderseitigen Gesandtschaften in Botschaften hat die Reichsregierung ein Gesetz beschlossen, durch das die Deutsche Gesandtschaft in Brüssel in eine Botschaft umgewandelt worden ist.

Der Führer und Reichskanzler hat demgemäß den Gesandten von Bülow-Schwante zum Deutschen Botschafter in Brüssel ernannt. Gleichzeitig ist der Königlich Belgische Gesandte in Berlin Vicomte Davignon zum Königlich Belgischen Botschafter ernannt worden.

Wettervorhersage:

Wechselnd wolkig.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wechselnd wolkiges Wetter, vereinzelt Schauer bei kühlen Temperaturen an.

Schrecken über England.

(Sonderbericht der „Deutschen Rundschau in Polen".)

London, 30. September 1938.

England wird die Schrecknisse der letzten dunklen Tage nicht so leicht vergessen. Nun die Gewitterwolken sich zu lichten beginnen, erheitert sich auch die Betrachtung der Ereignisse dieser Tage, die auch in der Rückwirkung noch ihre Mißlichkeiten haben, denn: heute zum Frühstück war die eben gebrachte Butter alt und ranzig. Grund: In vielen Stadtteilen Londons hat eine allgemeine Lebensmittelhamsterei begonnen. Gestern ereignete sich ein Ansturm auf die Nahrungsmittelläden, wie er noch nie erlebt wurde. Hie und da war weder Milch, noch Butter, noch Brot zu haben. Wer die Ruhe behielt, wurde dafür bestraft. Vornehmlich sind das offenbar die Deutschen in London gewesen.

Die Presse war an der Aufregung zumeist schuld. Sie brachte eine alarmierend wirkende Nachricht nach der anderen. An sich ist das ihre Pflicht, insofern als in England die zivile Mobilmachung der wirklichen voraufgeht. Man berichtete von Plänen, die Stadt London im Notfalle zu räumen. Was die Wirkung hatte, daß unzählige Leute es mit der Angst zu tun bekamen und schon gestern fluchtartig abbauten. In einer Schule im Norden erschienen gestern statt sechzig Kindern nur sechs zum Unterricht.

Gewiß: Die Lage erschien unheimlich genug. Am Dienstag abend wurde bekanntgegeben, daß einige der Haupt-Untergrundbahn-Stationen als Luftschutzräume verwendet werden sollten und umgebaut würden. Sie wurden kurzerhand geschlossen. Der Tierschutzverein schuf irgendwo im Land eine besondere Zufluchtsstätte für Hunde und Katzen.

Inzwischen flatterten die Vorschriften des Luftschutzes für den Fall von Luftangriffen in alle Häuser und Briefkästen. Wo irgend möglich wurden die Gasmasken direkt verteilt. Wo es nicht möglich war, forderten Anschläge zur Abholung der Masken an bestimmten Stellen auf. Dort standen die Menschen furchtsam, erschreckt, bedrückt und warteten in langen Schlangen. Oft vergeblich. Die Stelle war nicht zuständig. Oder sie hatte keine Gasmasken mehr. Eine Dame unserer Bekanntschaft mußte sich an drei Ausgabestellen stundenlang bemühen, um eine Gasmaske zu bekommen, die daheim anprobiert natürlich nicht einmal paßte.

Und vieles andere funktionierte auch nicht. Was unvermeidlich und verständlich ist, was aber andererseits die Stimmung noch mehr bedrückte. Als Chamberlain sprach, rasselte Luftabwehr-Artillerie am Unterhause vorbei. Noch in der Nacht nach der Rede sollten Schießübungen stattfinden. Die Scheinwerfer, deren Übungen in der Nacht man sonst gleichmütig wahrgenommen hatte, schienen in diesen Tagen wie eine Himmelsschrift der Gefahr.

Von Ausbrüchen von Deutschenhaß ist aber nichts berichtet worden. Vielleicht das merkwürdigste Erlebnis dieser Tage war die geradezu ängstliche Art, mit welcher der Deutsche in London wegen seiner Ansicht zur Lage ausgefragt wurde. Bemerkenswert war es auch, daß die häßliche Art der Behandlung deutscher Dinge ihre Wirkung auf die Öffentlichkeit völlig verfehlt zu haben schien. Eherr. stand die Gestalt des deutschen Führers im Bewußtseien der englischen Massen, und man hoffte nur zu Gott, daß es den Bemühungen Chamberlains gelingen möchte, einen Weg des Ausgleichs zu finden. Auch die tschechische Propaganda verfehlte ihren Zweck. Trotz der Sprechchöre der Kommunisten, trotz der Versuche, die Tschechei zu einem neuen Belgien zu gestalten. Wer wußte denn etwas von der Tschechei? Man hatte doch so inbrünstig auf eine englisch-deutsche Verständigung gehofft. Benesch schien sie listig zu hintertreiben.

Wohin man blickte: es war nirgendwo ein Hoffnungsstrahl zu sehen. Inzwischen begann aber die militärische Maschine zu laufen. Da grub man Schützengräben im schönsten Grün der Parks. Da meldeten sich die alten Kämpfer aus dem Kriege wieder zu ihren Regimentern. In ingrimmigem, ververdrossenen Pflichtgefühl. Denn man darf nicht vergessen, daß diese leicht in Panikstimmung zu bringenden Menschen im tiefsten Grunde ein tapferes Volk sind, das Schlechtwetter nicht fürchtet. Aber war es denn wirklich eine Sache, die englisches Gut und Blut lohnte? War die Tschechei ein Kriegsgrund? Man kann heute schon, wenn auch noch „freibleibend" sagen, diese Tage brachten die Erkenntnis, daß die Tschechei ganz gewiß kein einleuchtender Grund zur Anwendung von Waffengewalt war.

Die Geschäftswelt verzog sich in einen Abgrund der Panik. Die Londoner Börse notierte am Mittwoch nur nominelle Kurse. Es waren Mindestpreise für die wichtigsten Papiere. Der Goldpreis erreichte Rekordhöhe. Alle Wirtschaft stockte. Handel und Wandel schienen ihren Sinn verloren zu haben.

Und es war nirgendwo ein wirklicher Anlaß und noch viel weniger ein Grund zum Kriege vorhanden, der, wie Chamberlain sagte, doch unwiderstehlich sein müßte.

Freilich, auf dem Grunde dieser Verzweiflung, darüber darf man sich nicht täuschen, schlummerte drohend ein wirklicher Kriegsgrund. Er sah etwa folgendermaßen aus: „Lieber ein Ende mit Schrecken, als ein Schrecken ohne Ende!" Ehe aber dieser Mut der Verzweiflung sichtbar werden konnte, mußten alle, aber auch wirklich alle Friedensmöglichkeiten erschöpft sein. Chamberlain hat sich in diesen Tagen wie kein anderer seiner Vorgänger das Herz seines Volkes erobert. Er ist über Nacht zum wirklichen Führer geworden, dem die Menschen jetzt blindlings folgen werden. Dieser Mann vereinigt heute in seiner Hand alle Macht des Britischen Imperiums, weit mehr, als dies seinem Vorgänger Baldwin je gelungen ist. Er war ein Mann der Tat. Er schien unermüdlich, unerschöpflich. Als er gestern mit Tränen in den Augen die Einladung des deutschen Führers im Unterhause mitteilte, da war er der erste von allen Engländern.

Nun hofft man weiter. Die letzten Stunden und Tage liegen wie ein ungeheurer abziehender Wolkenschatten über dem grünen Inselreich. England ist bis ins Mark erschüttert worden. Und wenn der Satz zu Recht besteht, daß eine englisch-deutsche Annäherung nur auf dem Wege über ernste Kriegsgefahr möglich erscheint, dann wäre diese Möglichkeit jetzt vielleicht eröffnet, wenn auch noch keineswegs gesichert. Man horcht jetzt verschüchtert und beklommen auf den klirrenden Schritt der Ereignisse und erwägt inzwischen die eigene Lage. Man sieht sie in neuem Licht, mit neuen Möglichkeiten, während der Strom der Menschen, die in den Kirchen und Kathedralen, vor allem der ehrwürdigen Westminsterabtei, um Frieden beten, nicht versiegen will.

Nur einen Gewinn hat England aus dem Schrecken dieser Tage gezogen. Es ist wenig und es ist viel. Es ist nicht mehr führerlos. Wenn der leitende Minister nach glücklicher Überwindung der tödlichen Gefahr an das Land apellieren und Neuwahlen veranstalten sollte, dann stünde dieses Volk wie ein Mann hinter ihm. Und daraus entsteht langsam aber deutlich spürbar, ein wachsendes Verständnis für Adolf Hitler und seine Deutschen. **Dr. Wilhelm von Kries.**

Jetzt noch:

Die Forderungen Ungarns.

Unverzügliche Verhandlungen.

„Exchange Telegraph" erfährt aus Budapest, daß die diplomatischen Verhandlungen zwischen Ungarn und der Tschechoslowakei in der Frage der **territorialen Abtretung der von Ungarn bewohnten Gebiete** unverzüglich beginnen sollen. Am Sonnabend um 23,30 Uhr, habe die Tschechische Regierung dem Ungarischen Gesandten in Prag, Baron Vettestein, eine Note überreicht, in welcher die unverzügliche Aufnahme der Verhandlungen vorgeschlagen wird, um alle diejenigen Fragen zu regeln, die bis jetzt einen Ausgleich zwischen den beiden Völkern unmöglich gemacht haben. Um dieselbe Zeit tagte in Budapest ein Kabinettsrat, der beschloß, **sofort nach Prag eine Note mit der kategorischen Forderung zu senden, unverzüglich Verhandlungen um die Lösung der Frage der ungarischen Minderheit auf derselben Grundlage aufzunehmen, auf der die Abtretung der sudetendeutschen Gebiete an Deutschland sowie des Olsa-Gebiets an Polen erfolgt ist. Die ungarische Note wurde in Prag am Sonntag, um 10 Uhr vormittags überreicht; sie kreuzte sich mit der tschechischen Note.**

Ministerpräsident Imredy zur Note an Prag

Ein Mitarbeiter des ungarischen Telegramm-Korrespondenz-Büros befragte am Sonntag nachmittag den Ministerpräsidenten Imredy im Zusammenhang mit der in Prag von der Ungarischen Regierung überreichten Note über den Standpunkt, den die Ungarische Regierung hinsichtlich der Regelung der Nationalitätenfrage in der Tschecho-Slowakei einnehme.

Der Ministerpräsident gab auf die Frage folgende Erklärung ab:

Hinsichtlich der Lösung der Nationalitätenprobleme der Tschechoslowakei steht die Ungarische Regierung unverändert auf einer prinzipiellen Grundlage. Was diese prinzipielle Grundlage ist, darauf habe ich in folgendem Passus meiner Sonnabend abend gehaltenen Rundfunkansprache hingewiesen:

> **„Die Neuregelung des Schicksals der in der Tschechoslowakei lebenden Nationalitäten muß auf der Grundlage des Selbstbestimmungsrechtes und der Gleichberechtigung erfolgen."**

Im Rahmen dieses Grundsatzes betrachte ich die Rückgliederung der ungarischen Gebiete seit den Münchener Verhandlungen als eine entschiedene Frage.

Tschechen sprengen Eisenbahnstation an der ungarischen Grenze.

MTI meldet von der ungarischen Grenzstation Banreve nordwestlich von Miscolc:

Die auf tschechoslowakischem Staatsgebiet liegende **Eisenbahnstation Tormala** (nördlich von Banreve) wurde von den Tschechen **noch am Sonntag vormittag in die Luft gesprengt.** Die Explosion forderte 14 Tote.

Ultimative Forderungen der Slowaken.

Minister Czernak bei Benesch.

Prag, 4. Oktober. (PAT) Präsident Benesch empfing am Montag das Mitglied der Slowakischen Volkspartei, Minister Czernak. der in ultimativer Form forderte, daß im Laufe von 24 Stunden die ausführende Gewalt der Slowakei Personen überantwortet wird, die von der Slowakischen Volkspartei dazu bestimmt werden. Sollte diese Forderung nicht erfüllt werden, so drohte Minister Czernak mit dem Rücktritt.

Nach der Audienz bei dem Präsidenten erklärte in einer Pressekonferenz Minister Czernak, daß er auf den Einwand des Präsidenten, als ob die Erfüllung seiner Forderung sowohl aus konstitutionellen als auch technischen Gründen unmöglich wäre, entgegnet habe, daß in den letzten Zeiten sich eine Reihe von Tatsachen ereignet hätten, die mit der Verfassung im Widerspruch standen und zwar viel bedeutendere als die beschleunigte Erfüllung der Forderungen des slowakischen Volkes.

Auf die Frage der Presse-Vertreter, was seinen so entschiedenen Schritt verursacht habe, stellte Minister Czernak fest, daß derjenige der die in der Slowakei herrschenden Verhälnisse kenne, seinen Schritt begreifen werde. „Ich habe", so sagte Minister Czernak weiter, „dem Präsidenten erklärt, er habe im Laufe der letzten Wochen als Mitglied der Regierung die Möglichkeit gehabt, zu beobachten, daß man hier nichts Grundsätzliches zur Regelung des slowakischen Problems getan, sondern daß im Gegenteil infolge des in der letzten Zeit gestiegenen Zustroms von Tschechen nach der Slowakei sich die Lage der Slowakei nur verschlechtert habe.

Chamberlain war im Sternecker-Bräu.

Wir lesen in der Königsberger „Preußischen Zeitung":

Nur wenigen wird bekanntgeworden sein, daß Chamberlain während seines kurzen Besuches in München auch den Wunsch hatte, die Stätte zu besuchen, von der aus Adolf Hitler seine Bewegung in das ganze deutsche Volk getragen hat. Diesen Wunsch verwirklichte nun Chamberlain und besuchte am Freitag die kleine Gastwirtschaft („Zum Sternecker". In diesem Augenblick waren nur wenige Gäste anwesend, als zur größten Überraschung des Wirtes, der in fliegender Eile von der Kellnerin aus dem Keller geholt wurde, Chamberlain in Begleitung von Sir Horace Wilson erschien. Er begab sich in die Gründungsecke der NSDAP". Dort stand er einige Augenblicke sinnend vor dem schlichten Tisch. Anschließend ließ er sich auch das „Leiber-Zimmer" zeigen, wo die ersten Versammlungen mit Adolf Hitler stattgefunden hatten. Der englische Premier hörte mit größtem Interesse die Erklärungen des Wirtes. Als er dann wieder auf der Straße stand, da war inzwischen die Kunde von diesem Besuch in die Umgebung gedrungen und Tausende standen draußen, um dem englischen Premier eine jubelnde Kundgebung zu bereiten.

Der englische Ministerpräsident erhielt während seines Aufenthaltes in München zahllose Blumenspenden. Diese Geschenke stellte er dann der Münchener Stadtverwaltung zur Verfügung und bat sie, mit den Blumen den Insassen der Münchener Krankenhäuser eine Freude zu bereiten.

Auch der französische Ministerpräsident Daladier erfreute sich in München einer großen Beliebtheit. Vor seinem Hotel standen den ganzen Tag riesige Menschenmassen, die dauernd versuchten, Daladier auf dem Balkon zu sehen. Mit lauten Rufen und ununterbrochenem Händeklatschen und in Sprechchören wie „Zeig dich wieder, Daladier, uns tun schon die Hände weh!", „Daladier sei halt so nett und zeige dich am Fensterbrett." Diese typischen Kundgebungen der Münchener machten dem französischen Ministerpräsidenten einen riesigen Spaß und mit strahlendem Gesicht ließ er sich an seinem Fenster blicken und winkte lebhaft den Menschen auf der Straße zu. Und als die Sprechchöre wieder in neuer Stärke riefen: „Daladier, komm noch mal raus, eher gehn wir nicht nach Haus!", da mußte der französische Ministerpräsident sich schon diesen heißen Wünschen der Münchener beugen und sich öfter zeigen, um für die freundlichen und herzlichen Kundgebungen zu danken.

Aus den deutschen Nachbargebieten.

Das Schicksal der Grenzmark Posen-Westpreußen.

Aus Schneidemühl drahtet DNB:

Mit einem feierlichen Akt im Reichsdankhaus zu Schneidemühl wurde am Sonnabend die Neugliederung der Grenzmark Posen-Westpreußen vollzogen. Ministerialdirektor Dr. Vollert vom Reichs- und Preußischen Ministerium des Innern würdigte in Vertretung von Reichsminister Dr. Frick die Bedeutung dieser den Grundsätzen einer endgültigen Reichsreform folgenden Neuordnung und übergab dann den Gauleitern und Oberpräsidenten von Pommern, Brandenburg und Schlesien die ihren Provinzen zugeteilten Gebiete.

In seiner Ansprache betonte Ministerialdirektor Dr. Vollert, die Gebietsbereinigung diene vor allem einer Stärkung der Grenzmark. Der nördliche Teil wird, vergrößert um pommersche und brandenburgische Kreise, zum dritten Regierungsbezirk der Provinz Pommern und erhält somit die ganze wirtschaftliche Unterstützung dieses großen Gebietskörpers. Alle drei Provinzen sind durch Gesetz verpflichtet, den neu übernommenen Kreisen bevorzugte Betreuung angedeihen zu lassen.

Neue Gerüchte über Beneschs Rücktritt.

Nach in Rom telegraphisch eingegangenen Informationen aus Prag soll Präsident Benesch am Sonnabend vormittag den Chef der Tschechischen Regierung, General Sirovy, empfangen haben, dem er seinen unwiderruflichen Entschluß mitgeteilt habe, von seinem Posten als Präsident der Republik zurückzutreten. Im Laufe der dramatischen Unterredung mit General Sirovy soll Präsident Benesch erklärt haben, sein Rücktritt werde dem Tschechischen Staat nur zum Guten gereichen.

Die ganze tschechische Presse teilt mit, daß die letzten Ereignisse zweifellos in der nächsten Zeit die Umbildung des Kabinetts des Generals Sirovy, wenn nicht gar den Rücktritt der ganzen Regierung bringen werden, die unter ungewöhnlichen Umständen berufen wurde. In tschechischen politischen Kreisen sagt man, das neue Kabinett werde nicht auf dem Grundsatz des Parteischlüssels gebildet werden, wenngleich die politischen Parteien je einen Vertreter in die Regierung entsenden würden. Die Vertreter der Parteien in der Regierung sollen neue Männer sein, die sich bis jetzt von der Politik ferngehalten haben und auf das Vertrauen der Bevölkerung rechnen können. Außerdem sollen in das neue Kabinett Sachverständige der Wirtschaft und Verwaltung eintreten, deren Aufgabe der vollkommene Umbau des wirtschaftlichen Lebens der Tschechoslowakei und die Anpassung des Wirtschaftssystems der Republik an die neuen durch die jetzige Grenzziehung geschaffene Lage sein wird.

Prags Note an England.

Die Tschechoslowakische Regierung hat, wie die polnische Presse mitteilt, an die Regierung Großbritanniens eine Note gerichtet, in der sie die Aufmerksamkeit auf die wirtschaftlichen Schwierigkeiten lenkt, mit denen der neue Tschechoslowakische Staat werde kämpfen müssen.

Vor dem Rücktritt der Regierung in Barcelona?

Aus Rom wird gemeldet:

Im Zusammenhang mit der aus Burgos hier eingetroffenen Nachricht von einer bald bevorstehenden Demission der Regierung in Barcelona sind in Rom Gerüchte in Umlauf, nach denen der Grund des Rücktritts des Kabinetts der Austritt einiger Minister aus der Regierung sein soll, die einen Waffenstillstand mit General Franco fordern. Nach Ansicht der italienischen politischen Kreise würde der Rücktritt Negrins zur Beendigung des Bürgerkrieges in Spanien noch vor dem Siege der nationalen Truppen beitragen. Diese Ansicht findet ihre Begründung in dem **Zusammenbruch der sowjetrussischen Einflüsse in ganz Europa,** also auch in Spanien, sowie in dem allgemeinen Siege der Friedensidee.

Bekanntlich war das Haupthindernis der Nichteinführung des englisch-italienischen Abkommens sowie des Abbruchs der französisch-italienischen Verhandlungen die Spanische Frage. Jetzt nimmt man in Anbetracht der erwarteten Belebung der Kontakte zwischen Rom, London und Paris an, daß diese drei Großmächte gemeinsam alles daransetzen werden, um dem Bürgerkrieg in Spanien ein Ziel zu setzen.

In Moskauer gut informierten Kreisen wird, wie sich die polnische Presse melden läßt, behauptet, daß der Kreml durch den raschen Gang der politischen Ereignisse überrascht und durch die neue politische Lage in Europa desorientiert worden sei. In den dem Kreml nahestehenden Kreisen herrsche Niedergeschlagenheit über die vollkommene Ausschaltung der Sowjetunion aus der europäischen Politik. Die Desorientierung, die sich der sowjetrussischen politischen Kreise bemächtigt habe, finde ihren Ausdruck in dem Ton der Sowjetpresse. Probleme der Außenpolitik seien fast vollständig aus den Spalten der Moskauer Zeitungen verschwunden. Die „Prawda", „Iswjestia" und „Krasnaja Zwiezda" beschäftigen sich ausschließlich mit inneren Fragen.

MÖBELSTOFFE
POLSTERMATERIAL
A. FLOREK BYDGOSZCZ, JEZUICKA 2.
6821

Haus „Abendfrieden“

in **Bydgoszcz 4,** Nakielska 47, bietet auch für den Herbst 2951

Erholungsgästen oder Pensionären freundlichen Aufenthalt.

Herrengarderobe

reinigt unter Garantie
guter Ausführung 6794
Färberei Grittner, Nakło.

Gräflich von Alvensleben'sche Forstverwaltung Cichoradz
empfiehlt zur
Herbst- und Frühjahrspflanzung 1939
folgende Forstpflanzen:
1—2 jähr. Sämlinge:
Kiefern, Fichten, Weißtannen, Douglasfichten, Europ., Jap. u. Poln. Lärchen, Birken, Ahorn, Eschen, Akazien, Rotbuchen, Rot- u. Weißerlen, Stiel- und Roteichen, Robust- u. Kanad. Pappeln.
2-4 jähr. verschulte Pflanzen:
Kiefern, Fichten, Weißtannen, Douglasfichten, Europ., Jap. u. Poln. Lärchen, Birken, Ahorn, Eschen, Akazien, Rotbuchen, Roteichen, Rot- u. Weißerlen, Robust- und Kanadische Pappeln, sowie sämtl. Laubholzsamen aus eigener Forst mit höchster Keimfähigkeit.
Die Pflanzen sind gesund u. stark entwickelt. Sorgfältigste Belieferung zugesichert.
Preis der P. I. R. Offerte an: 6893
Zarząd leśny majętności CICHORADZ
poczta i st. kol. Dąbrowa Chełmińska
powiat Toruń — Tel. 4

Umarbeitung von Pelzen

modern u. fachmännisch
M. Zweiniger Nachf.,
Inh. **Felix Sauer**
Bydgoszcz, Gdańska 1.
6215

Rechts-angelegenheiten

wie Straf-, Prozeß-, Hypotheken-, Aufwertungs-, Erbschafts-, Gesellschafts-, Miets-, Steuer-, Administrationssachen usw. bearbeitet, treibt Forderungen ein und erteilt Rechtsberatung.
St. Banaszak
obrońca prywatny
Bydgoszcz
ul. Gdańska 35 (Haus Grey)
— Telefon 1304.

Holl. Blumenzwiebeln, 6695
Spargelpflanzen
Rhabarberpflanzen
Koniferen
Winterharte Blütenstauden
Erdbeerpflanzen
Rob. Böhme
G. m. b. H.,
Bydgoszcz,
Jagiellońska 16.

Tapeten
Linoleum
Wachstuch
Läufer
Teppiche und
Vorleger
in verschiedenen Größen und Sorten
zu billigsten Preisen
empfiehlt 4188
Walinorski
Bydgoszcz
Tel. 1223 - Gdańska 12

Dauerwellen
2.50 — 5.— zł
Ondulier., Maniküre
Wasserwell. in erstklassig. Ausführung
Frisier-Salon **A. Gudzun**
Jagiellońska 26

Dressur

von 2-3 Hunden
auch kleine Rassen,
übernimmt Fachmann. Off. unt. **3 6820** u. Beifügung von Rückporto a.d. Geschäftsst. d. Z. erb.

Achtung! Ausschneiden!
Scharfer, großer 3072
Schäferhund deckt
Rycerska 13, Whg. 4.

In der Nacht von Sonnabend zu Sonntag ist mir **ein Pferd,** Stute, braun, mit Stern, 1.53 groß, starker Bau, Kennzeichen: knirschen, beißen, 3079
gestohlen
worden. Meld. erbittet
Wikarski
Gniewkówiec
powiat Inowrocław.

Geldmarkt

Teilhaber
mit 35 000 von seriöser Firma gesucht. Offert. unter **O 3075** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Offene Stellen

Suche per sofort
2. landw. Beamten
Bewerbungen m. Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen sind zu richten an **Majętność Orzeczkowo, p. Osieczna,** powiat Leszno. 6863

Suche zum 15. 10. 1938
jüngeren 3989
Hofbeamten
mit viel Interesse an der Viehzucht. Lebenslauf, Zeugnisabschrift, mit Gehaltsanspr. an **Laute, Łopuchowo,** p. Długa Goślina, pow. Oborniki.

Tüchtiger 3064
Tischlergeselle
find. v. sof. **Dauerstellg.**
Otto Schulz, Barcin
Maschinen - Betrieb.

Schuhmachergeselle
sofort gesucht. 6872
K. Duhn,
Jabłonowo, Pomorze.

NÄHRMEHL fuer Kinder, Reconvaleszenten, Frauen während der Schwangerschaft und stillende Mütter
CALCINFANT MADAUS
Inh. 130 g Preis Zł. 4.50
Zu erhalten in allen Apotheken und Drogerien
DR. MADAUS & Co., WARSZAWA 12
BIOLOGISCHE ABTEILUNG
6713

Einige junge Burschen
nicht mehr gewerbeschulpflicht. (keine Lehrlinge) deutsch u. polnisch sprechend, die Lust haben, sich in der Metallindustrie anlernen zu lassen, können sich melden unter **L 3018** an die Geschäftsst. der Deutschen Rundschau.

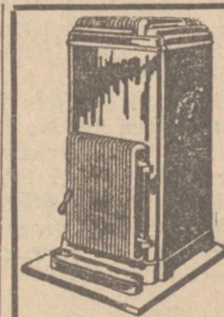
Ält., zuverl., unverh.
Nachtwächter
gesucht. Matyldzin, poczta Mrocza. 6891

Zum frohen Dienen
in **Krankenhäusern, Gemeindepflegen, Kindergärten, Altenheimen usw.** sind ernst christlich gesinnte Mädchen (von 18 bis 34 Jahren), die
Diakonisse
werden möchten, jederzeit willkommen im **Diakonissen-Mutter- und Krankenhaus Danzig,** Neugarten 2/6, Bedingung. anfordern
6593

Ein Mädchen
für den Haushalt und mit Nähkenntnissen wird von sofort gesucht. Offerten unt. **M 2891** an die Gst. d. Z.

Suche von sofort oder 15. 10. ein flink., fleiß., ehrliches, zuverlässiges
Mädchen
welches etwas kochen u. auch poln. kann. 0901
Frau E. Menke, Tczew, ul. Gdańska 5.

Suche für sofort ein tüchtiges 6898
Stubenmädchen
und ein
Küchenmädchen
für größeren Gutshaushalt.
Frau E. Wolffstein
Rittergut Günz
Post Groß Mohrdorf
Bezirk Stralsund
Deutschland.



Der amerikanische Dauerbrenner
Formschön
Billig im Gebrauch
J. Musolff Bydgoszcz Gdańska 7
T. z o. p.

Jüngerer, evgl.
Tischler
sucht Beschäftigung. Offerten unt. **N 3073** an die Geschst. d. Ztg.

Perf. Wirtin
sucht Stellung p. bald auf Gut. Off. erb. an **Celberg, Inowrocław,** ul. Solankowa 21, W. 2.
3065

Jüng. Hofbeamter
mit Vorkenntn., sucht zum 1. 11. 38 Stellung. Offerten unt. **F 3060** an die Geschst. d. Ztg.

Fleischergeselle
welcher keine Arbeit scheut, **sucht Stellung** von gleich oder später. Zuschrift. unter **L 2948** a. d. Geschst. d. Zeitg erb.

1. Oktober 1868 — **70** Jahre — 1. Oktober 1938

F. Kreski

Bydgoszcz, Gdańska 9
Das Fachgeschäft für erprobten Hausrat
Glas-, Porzellan- und Luxuswaren
Beleuchtungskörper, Kinderwagen
Spielwaren

Von sofort **gesucht** ev. ledigen erfahrenen
Müllergesellen
Młyn Motorowy
Orchowo, p. Mogilno.
6894

Suche für mein **Kolonialwarengeschäft**
einen Lehrling
der polnischen u. deutschen Sprache mächtig. Angebote mit Lebenslauf an 6896
S. Gedamski
Działdowo, Rynek 37.

Gutssekretärin
zum 1. November 38 gesucht. Es kommen Damen in Frage, die schon in ähnl. Stellung waren und beste Empfehlungen nachweisen können. Poln. in Wort u. Schrift Bedingung. Gefl. Offert. unt. **C 6845** an die Gsch. d. Z. erb.

Intelligente, gebildete
Haustochter
für ganz alleinstehend. ält. Herrn, auf Landwirtsch. 400 Mrg., zur Führung der Büch. Beaufsichtig. der Haus- und Hofwirtschaft von sofort **gesucht.** (Dauerstellung.) Meldungen mit Lebenslauf und Bild unter **L 6899** an die Deutsche Rundsch.

Wirtin

für Landhaushalt gesucht. Zeugnisabschrift. und Bild einsenden an
H. v. Parpart
Zamarte
poczta Ogorzeliny,
pow. Chojnice. 6895

Wegen Verheir. meiner langjährig. suche zu bald. Antr. gute, saub.
Köchin
die selbst überall mitarbeitet. Anfangsgeh. 35 Zł. Meldungen mit kurzem Lebenslauf u. Zeugnissen an 6892
Frau R. v. Pflug,
Bartoszewice,
Plużnica.

Einfache
Jungwirtin oder Köchin
mit Kenntniss. in allen Zweigen eines Gutshaushaltes **gesucht.** Gehalt zł 30.— Angeb. unter **K 6888** an die Geschäftsst. dies. Zeitg

Perfektes, nicht zu jg.
Stubenmädchen
für groß. Stadt-Haushalt in Deutschland **gesucht.** Angebote mit Zgn.-Abschr. u. **E 6862** an die Geschäftsstelle der Dtsch. Rundsch. erb.

Gesucht zum 15. Okt., sauberes, fleißiges
Stubenmädchen
m. Kenntn. in Wäschebehandlg. u. Servieren Angebote m. Zeugnisabschriften an
Frau von Rost, Zalesie
powiat Szubin. 6870

Zum 15. Oktober oder 1. November
Stubenmädchen
mit etwas Nähkenntnissen **gesucht.** 6897
Hasbach, Hermanowo,
poczta Starogard.

Erfahrenes
junges Mädchen
zu Kindern und zur Mithilfe im Geschäft v. sofort gesucht. Angeb. mit Gehaltsansprüchen unter **M 6900** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb

Stellengesuche

Gärtner
evangl., der deutschen und polnisch. Sprache in Wort und Schrift mächtig, militärfrei, erfahren im Obstbau, Treibhaus, Frühbeetzucht, sehr gute Zeugn. **sucht Stellung.** Off. erb. **Jahnz, Stróżewo** pt. Ostrówki, Chodzież

Landwirtssohn
mit gut. Schulbildung
sucht Stelle
als Eleve.
Offerten unter **D. 3053** an die Geschst. d. Ztg.

Getreidekaufmann
6 Jhr. alt, evgl., **sucht** vom 1. November d. J. **anderweitig Stellung** i. Getreidegeschäft, Molkereigenossenschaft od. als **Gutsrendant.** Gute Zeugn. vorhand. Gefl. Zuschriften unt. **C 3052** a. d. Gst. d. Z. erb

Brennerei-Verwalter
ledig, militärfr., Kursus absolviert, 8 J. Praxis, **sucht,** gestützt auf gute Zeugn. und Referenz., Stellung. Gefl. Offert. unter **J 6887** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Erfahrener
Werkführer
Holzbearbeitungsfabr. (Sägewerk mit sämtl. vorkommend. Arbeiten vertraut, sowie Reparaturen und Montage,
sucht Stellung
bei mäßigem Gehalt. Gefl. Angeb. unt. **H 3062** an d. Geschst. d. Ztg. erb.

Gutssekretärin
welche evtl. d. Hofwirtschaft oder die Führung des Hauses mit übernimmt sucht Stellung auf einem größ. Gute. Der poln. Sprache in Wort u. Schrift mächt., zuverlässig und ehrlich. Empfehlungen vorhd. Freundl. Off. u. **B 6843** an d. Gesch. d. Ztg. erb.

Suche zum 15. 10. oder 1. 11.
Stellung
als Stuben- oder besser. Kindermädchen. Bin firm im Servier., Plätt., Zimmer- und Wäschebehandlung. Gefl. Off. unter **G 6868** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

2 evgl. Mädchen
vom Lande
suchen Stellung
zum 1. 11. 38 als **Stuben- oder Küchenmädchen.** Offerten unter **L 3068** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche Stelle als
2 Stubenmädchen
Köchin od. Hausmädch. Off. u. **A 6825** an die Geschst. d. Zeitg. erb.

An- u. Verkäufe

Suche zu kaufen
Stadtgrundstück
möglichst mit Läden. Anzahlung bis 40 000 zł. Offerten unt. **F 6867** an d. Gst. d. Ztg. erb.

Fleischereigeschäft
gutgehend, per sofort gesucht. Offert. unt. **K 3066** an die Gst. d. Z

Jagdhund

Kurzhaar 4. Felde, wegen Aufgabe der Jagd zu verkaufen. 3076
Seefeld
Pawłówek-Bydgoszcz VI.

30 Schwanengänse
graue, **verkauft Kwiatkowski, Król. Dąbrówka,** pt. Niewald.
6890

Kutschwagen
aller Art zu verkaufen. Zu erfragen 2189
Pomorska 46, Whg. 3.

Karriolwagen und Selbstfahrer
verkauft **Hetmańska 25**
2946

Ein komplettes
Schmiedehandwerkz.
zu verkaufen.
Solec Kuj., Polna 2.
3030

Torfstreu
und
Torfmull
verwendbar für Gärtnereien, Isolierungen und Düngezwecke, in jedem Posten ab unserem Lager Bydgoszcz lieferbar
„Impregnacja“
Bydgoszcz,
Chodkiewicza 15
Tel. 13.0. 6778



Gute Kuh zu verkaufen.
3067 **Fordońska 63**

Bettstelle
mit Spiralf. verk. bill. **Tischlerei, Nakielska 15.**
3078

Wohnungen

2-3 Zimmer-Whg.
von sof. od. spät von 3 erwachs. Pers. gesucht. Off. u. **P 2792** a. d. G. d. Z.

2-Zimm.-Wohng.
sofort **gesucht.** Off. u. **G 2937** a. d. G. d. Z.

Zimmer m. Küchenbenutzung, gleich od. spät. **gesucht.** Miete pünktlich. Off. u. **K 2947** a. d. G. d. Z.

Stube und Küche
evtl. leere Stube v. sof. od. spät. zu miet. gesucht. Offerten unter **M 3070** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Kl. Stube u. Küche
an ält. Ehepaar zu vermiet. Miete 1 J. voraus.
1307 **Ko ata 113.**

1-2-Zimmer-Whg.
von sicherem, ruhigem Mieter (2 Pers.) gesucht. Miete kann 1 Jahr im voraus gezahlt werd. Offerten unter **G 2660** an die Geschst. d. Ztg.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer
zu vermieten. 3014
Pl. Piastowski 17, W. 5.

Briefmarkensammlung
und gute **Einzelmarken** **zu kaufen gesucht.**
Offerten mit Preisangabe unter **U 6761** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Automatische
5 kg Getreidewaage
Fabr. „Chronos“, weg. Anschaffg. ein. größeren
zu verkaufen.
Noch in Betrieb zu besichtigen bei 6852
J. Dahlmann, Mühle Danzig — Oliva.

Achtung!
Frische Kessel-Wurst:
Leber-, Blut-, Semmel- u. Grützwurst
bekannter Güte, empfiehlt jeden **Dienstag u. Donnerstag von 16 Uhr ab.**
A. Chwiałkowski, Bydgoszcz,
Dworcowa 34. Tel. 1565. 6902



Verein „Deutsche Bühne“ Bydgoszcz
T. z.

Zu der am **Donnerstag, dem 13. Oktober, um 18.30 im Civil-Kasino** stattfindenden
Jahres-Hauptversammlung
werden die Mitglieder hiermit eingeladen.

Tagesordnung:
1. Eröffnung, 2. Bericht über die Spielzeit 1937/38, 3. Kassen- und Revisionsbericht, 4. Entlastung des Gesamtvorstandes, 5. Vorstandswahl, 6. Verschiedenes.

Sollte die Versammlung um 18.30 Uhr nicht beschlußfähig sein, so findet eine Viertelstunde später eine zweite Versammlung statt, die unbedingt beschlußfähig ist. 6905
Der Vorstand (—) Th. Daniel.

Deutsche Bühne Bydgoszcz T. z.



Eröffnung

der Spielzeit 1938-39

Anfang 8 Uhr **Sonntag, den 9. Oktober 1938** Ende 10.45 Uhr
Gemeinschaftsspiel der Deutschen Bühnen „Bydgoszcz“, „Grudziądz“, „Poznań“, „Toruń“
Einmalige Aufführung

Marsch der Veteranen

Schauspiel in 3 Akten (6 Bildern) von **Friedrich Bethge**
Eintrittskarten in Johne's Buchhandlung und Sonntag von 11—1 und ab 7 Uhr abends an der Theaterkasse
Die Bühnenleitung

NB. Für Mitglieder des Vereins Deutsche Bühne sind Blockkarten in der Zeit von 11—1 vorm. und **von 5—6 nachm. Uhr im Büro der Bühne zu haben.**
Das Bühnenbüro befindet sich jetzt: Gdańska 68 („Elysium“ im Gartenhaus rechts eine Treppe. 6906

Wojewodschaft Pommerellen.

4. Oktober.

Bromberg (Bydgoszcz)

Superintendent Aßmann 70 Jahre alt.

Am Mittwoch, dem 5. Oktober, feiert Julius Aßmann in Bromberg seinen 70. Geburtstag. Geboren zu Posen, besuchte er dort das Königliche Mariengymnasium und studierte Theologie in Königsberg. Die beiden theologischen Prüfungen legte er in den Jahren 1891 und 1893 ab; am 3. Februar 1895 wurde er von Generalsuperintendent Hesekiel ordiniert. Von seinem ersten Amtsjahre an hat er in Bromberg gewirkt, zunächst als Hilfsprediger, dann als Pfarrer und später als Superintendent der Diözesen Bromberg I und II. Die Superintendentur übernahm er in kritischer Zeit, als Bromberg von Posen abgetrennt war, im Jahre 1919, verwaltet sie also nunmehr auch schon fast 20 Jahre.

Superintendent Aßmann, der wie kaum ein anderer mit dem Leben der Bromberger Gemeinde verwachsen ist, ist über seinen engeren Wirkungskreis hinaus in mannigfachen allgemeinen Ämtern tätig. So ist er seit langem Mitglied der theologischen Prüfungskommission und gehört seit vielen Jahren dem Landessynodalvorstand an. Als solcher hat er vor allem an der Neuformung der Verfassung mitgearbeitet und ist als Vorsitzender des Verfassungsausschusses hervorragend beteiligt am Zustandekommen der neuen Kirchenordnung, die die außerordentliche Landessynode am 24. Februar d. J. einmütig angenommen hat.

Des Jubilars, der vor 3½ Jahren bereits den 40. Gedenktag seiner Ordination feiern konnte, gedenken über seine Gemeinde Bromberg und über die von ihm verwalteten Diözesen hinaus viele mit herzlichen Segenswünschen.

---

§ **Brückensperrung.** Mit dem 3. Oktober ist, wie uns von der Starostei mitgeteilt wird, der Verkehr über die Brücke des Dorfweges Wtelno—Łącznica über die Brahe für die Zeit bis zum 22. Oktober gesperrt worden. Die Sperrung muß zwecks Durchführung von Reparaturen erfolgen.

§ **Seinen 76. Geburtstag** begeht heute, am 4. d. M., Gärtnereibesitzer Julius Roß. Obwohl der alte Herr in körperlicher Frische mit der Blume im Knopfloch noch in seinen Betrieben tätig ist, hat er mit Rücksicht auf sein Alter die Führung seines Gartenbau-Unternehmens wie auch die Verwaltung seines sonstigen umfangreichen Grundbesitzes seinem Schwiegersohn, Herrn Walter Krause, übertragen. Bekanntlich gehört das Gartenbau-Unternehmen zu den ältesten am Platze vermöge seines ausgedehnten Flächenbesitzes in der ul. Grunwaldzka mit seinen umfangreichen Treibhäusern und großen Rosen- und Baumkulturen aller Art.

§ **Der Post-Ruderklub** veranstaltete zum Abschluß der Saison am Sonnabend in der Aula des Postgebäudes ein Erntefest. Postleiter Wojciechowski eröffnete den offiziellen Teil des Vergnügens, indem er Danktelegramme verlas, die an den Staatspräsidenten, Marschall Smigły-Rydz und an Außenminister Beck gerichtet waren und in denen den hohen Würdenträgern der Dank für die Zurückgliederung des Olsagebietes an Polen ausgesprochen wurde. Das reichhaltige Programm wickelte sich dann der Reihenfolge nach ab und löste bei den Anwesenden viel Heiterkeit und Beifall aus. Nach Schluß des Programms blieb alt und jung beim Tanz bis in die Morgenstunden beisammen.

§ **Verhängnisvoller Irrtum.** Da dem Briefträger Jan Skorcz in Wawelno durch Einbrecher verschiedene Gegenstände im Werte von 2000 Złoty gestohlen worden waren, darunter auch ein Fahrrad, war er bemüht, den Dieb ausfindig zu machen. Selbst in der Nacht wachte er und prüfte bei vorüberkommenden Radfahrern die Räder. Als er an einem der letzten Abende von Bromberg über Wierzchucin nach Hause zurückkehrte, traf er auf der Chaussee einen Radfahrer, den er anhielt. Der Radfahrer glaubte es mit einem Banditen zu tun zu haben, zog einen Revolver und gab drei Schüsse auf den Briefträger ab. Im gleichen Augenblick erkannte der Briefträger, daß der Schütze sein Nachbar, der Landwirt Szczupacki war. Er rief ihn an, aber es war bereits zu spät: Von zwei Kugeln in den Unterleib getroffen, sank er zusammen. Nachdem der Verletzte von einem Arzt verbunden worden war, schaffte man ihn in das hiesige Städtische Krankenhaus. Der Zustand ist sehr ernst.

§ **Einen Unfall** erlitt der bei einer hiesigen Speditionsfirma beschäftigte Arbeiter Leon Blum, Nowodworska (Neuhöferstraße) 57. Beim Verladen von Möbeln verlor er plötzlich das Gleichgewicht und stürzte so unglücklich auf das Pflaster, daß er sich den Bruch der linken Hand zuzog.

§ **Bei der Arbeit verunglückt** ist im hiesigen Elektrizitätswerk der 49jährige T. Szerbart. Er war in der Verteilerstation tätig und erhielt einen schweren elektrischen Schlag, daß er in das Städtische Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

§ **Zu einem blutigen Streit** kam es am Sonntag nachmittag in einem Restaurant in Fordon. Als ein Gast den Wirt tätlich angriff, ergriff dieser eine Flasche und schlug damit dem Angreifer derart über den Kopf, daß er blutüberströmt zu Boden sank. Mit Hilfe der Rettungsbereitschaft brachte man den Verletzten in das Städtische Krankenhaus.

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Sängerortsgruppe. Mittwoch, 5. Oktober, Übungsstunde für Sänger und Sängerinnen pünktlich 8 Uhr im Zivilkasino . . . und nach der Arbeit „Würstelessen". 3074

Graudenz (Grudziądz).

Auf ein 75jähriges Bestehen

konnte am 1. Oktober d. J. die Firma M. Schulz, Dampfziegelei und -Sägewerk, zurückblicken. Vor einem Dreivierteljahrhundert also gründete der Vater des jetzigen Inhabers, Martin Schulz, das Unternehmen. Zunächst bescheidenen Umfanges, entwickelte es sich, auch manche Schwierigkeiten überwindend, dank der Tüchtigkeit seines Begründers günstig. Der jetzige Besitzer des Werkes, Herr Richard Schulz, der es nach dem Tode seines Vaters bereits seit etwa drei Jahrzehnten leitet, konnte infolge seinere Tatkraft und seiner Umsicht das Unternehmen weiter ausbauen und erweitern, so daß es heute zu den größten und bedeutendsten seiner Art nicht nur in Pommerellen, sondern weit darüber hinaus gehört. Außer seinen beiden Ziegeleien und der Dampfschneidemühle besitzt das Werk bekanntlich den in wirtschaftlicher Beziehung ebenfalls sehr erhebliche Wichtigkeit besitzenden Weichselhafen. Auch an der hiesigen Uferbahn ist das Unternehmen beteiligt. Weitreichend ist das Wirkungsgebiet der Firma, die nicht bloß im Inlande ihre Erzeugnisse absetzt, sondern auch ein lebhaftes Exportgeschäft betreibt. Man kann nur aus vollstem Herzen wünschen, daß der jetzt 75 Jahre alten Firma M. Schulz auch weiteres Blühen und Gedeihen beschieden sein möge — zu ihrem eigenen Wohl und damit zugleich zum Wohle der Allgemeinheit. — Bei dieser Gelegenheit sei gebührenderweise auch der sozialen Gesinnungsweise des Besitzers der Firma, Herrn Richard Schulz, und seiner Gattin gedacht. Wo es irgend gilt, helfend und fördernd einzutreten und vorhandene Not zu lindern, da findet man bei ihnen stets ein offenes Ohr. So wird gewiß allerseits schon aus diesem Grunde die Mitteilung von dem Gedenktag der Firma M. Schulz mit uneingeschränkter Sympathie und nicht minder mit dem Gefühl verdientester Anerkennung aufgenommen werden. *

Abrudern des Graudenzer Rudervereins.

Am Sonntag, dem 2. d. M. fand das Abrudern des GRV statt, das die offizielle Ruder-Saison beendete. Im Rahmen dieser Veranstaltung wurde ein Langstrecken-Wettrudern über 9 Kilometer unter den Mitgliedern des GRV ausgetragen. Es gingen sechs Boote an den Start, drei Frauen-Doppelzweier und drei Gigvierer. Es siegten von den Frauen: D. Adloff, F. Roeder und Ch. Wollert, von den Männern das bessere Boot und die überlegene Mannschaft: Domke, Molinowski, Mischlinski, Lamschik und Dobrochowski. Den Siegern wurden schöne Erinnerungs-Diplome überreicht.

Damit hat der GRV seine offizielle Ruderarbeit für dieses Jahr beendet und es kann nur unser Wunsch sein, daß er seine erfolgreiche Tätigkeit in der kommenden Saison fortsetzen möge. *

× **Mißhandlung.** Wie Jan Rybacki, Rehdenerstraße (Gen. Hallera) 47 („Madeira"), der Polizei anzeigt, wurde er am 27. d. M., gegen 20 Uhr, als er in seine Wohnung gehen wollte, von drei im gleichen Hause wohnenden Leuten namens Piorkowski, Koszyński und Mieszkowski angerempelt und mit einem stumpfen Gegenstande heftig auf den Kopf geschlagen.

× **Wohnungsdiebstahl.** Aus der Rinkschen Wohnung, Blumenstraße (Kwiatowa) 8, wurden drei Muffen und ein Pelzkragen, die sich in einem Schrank im Vorzimmer befanden, im Werte von 60 Złoty entwendet. *

× **Festgenommen** wurden zwei Personen wegen Diebstahls sowie zwei Personen wegen Trunkenheit und Ruhestörung, strafgemeldet wurde eine Person wegen nächtlichen Lärmens und eine Person wegen Übertretung von Verkehrsvorschriften. *

× **In der Strafsache wegen der finanziellen Mißbräuche** bei der hiesigen Hafennebenbahn geht die Untersuchung ihrem Ende zu. Die vereidigten Bücherrevisoren haben ihre Gutachten, die der Anklagebehörde das Material gegen die Beschuldigten liefern, ausgearbeitet. Die Höhe der unterschlagenen Gelder soll sich auf etwa 70 000 Złoty belaufen. Die Hauptakteure in der Angelegenheit, die langjährige Beamtin der Hafenbahn Maria Borucka und ihr Freund Gerhard Krajewski, befinden sich seit einer Reihe von Monaten in Untersuchungshaft. Andere in die Affäre verwickelte Personen, überwiegend in der Güterexpedition des hiesigen Bahnhofs beschäftigt, befinden sich auf freiem Fuß. Der Prozeß wird voraussichtlich im Monat November zur Verhandlung kommen.

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Der Deutsche Bücherverein bringt am Mittwoch, dem 5. Oktober, um 20 Uhr, in der Goetheschule einen Vortrag von Herrn J. Gohlenhofen-Danzig: „Ein Deutscher reist in Argentinien." Herr Gohlenhofen, der denselben Vortrag auch noch in anderen Städten Pommerellens hält, hat in den Jahren 1935—1938 das erste deutsche Landschullehrerseminar aufgebaut. Er hat in dieser Zeit den Norden Argentiniens bereist und Land und Leute, insbesondere die deutschen Siedlungen, kennengelernt. Der Vortrag wird durch Lichtbilder reich illustriert. 6875

Thorn (Toruń).

v **Der Wasserstand der Weichsel** erfuhr in den letzten 24 Stunden eine weitere Abnahme um 3 Zentimeter und betrug Montag früh um 7 Uhr am Thorner Pegel 0,54 Meter über Normal. — Auf der Fahrt von Warschau nach Dirschau bzw. Danzig passierten die Stadt die Personen- und Güterdampfer „Atlantyk" und „Mars" bzw. „Witeź" und „Krakus", in umgekehrter Richtung die Dampfer „Mickiewicz" und „Jagiełło" bzw. „Goniec" und „Saturn", die sämtlich hier fahrplanmäßig Aufenthalt nahmen. Im Weichselhafen eingetroffen sind die Schleppdampfer „Batory" und „Stanisław Konarski" mit vier mit Stückgütern beladenen Kähnen aus Warschau, ferner „Andrzej Zamoyski" mit je drei leeren und beladenen Kähnen aus Danzig. Der Schleppdampfer „Stanisław Konarski" mit vier Kähnen mit Sammelgütern sowie der Passagier- „Batory" setzten sich mit dem Bestimmungsort Warschau in Fahrt, Schleppdampfer „Andrzej Zamoyski" startete mit sechs Kähnen nach Danzig, und der Schleppdampfer „Pomorzanin" ohne Schlepplast lief nach Brahemünde aus.

rk **Die Deutsche Bühne Thorn** eröffnete am Sonntag ihre 17. Spielzeit seit Begründung mit dem Schauspiel „Marsch der Veteranen" von Friedrich Bethge, das wegen des riesigen Personenaufgebots als Gemeinschaftsaufführung der Deutschen Bühnen in Bromberg, Graudenz, Posen und Thorn gegeben wurde. Eine Würdigung des Stücks und der Darstellung, die tiefen und nachhaltigen Eindruck hinterließen, folgt in den nächsten Tagen. Heute soll nur noch anerkannt werden, daß unsere deutsche Volksgemeinschaft dem Rufe der DBT in seltener Einmütigkeit Folge geleistet hat: der große Theatersaal war fast bis auf den letzten Platz ausverkauft. Wir wollen dies als freudiges und verheißungsvolles Vorzeichen für eine erfolg- und fruchtbringende Gemeinschaftsarbeit zwischen Theaterpublikum und Darstellern für die Saison 1938/39 alle dankbar anerkennen, wir wollen uns alle aber auch darüber klar sein, daß nur ein treues und ständiges Theaterpublikum neben der selbstlosen Arbeit der Mitspieler den Weiterbestand des für unser Volkstum so außerordentlich wichtigen kulturellen Unternehmens gewährleisten. In diesem Sinne der „DBT" ein herzliches „Glückauf!". **

v **Neuer Direktor der Thorner Handwerkskammer.** In der am 30. September d. J. abgehaltenen Sitzung ist Magister Alojzy Frankowski zum Präses der Handwerkskammer anstelle des mit dem gleichen Tage vom Amt suspendierten Franciszek Biszoff berufen worden.

v **Straßensperrung.** Im Zusammenhang mit den in der ul. Żeglarska (Seglerstraße) aufgenommenen Straßenarbeiten bleibt der Abschnitt vom Rynek Staromiejski (Altstädtischer Markt) bis zur Johanniskirche bis auf weiteres für jeglichen Fuhrwerksverkehr gesperrt.

‡ **Einem Betrüger zum Opfer gefallen** ist der in Simon (Siemon) hiesigen Kreises ansässige Landwirt Julian Szatkowski. Am 29. v. M. suchte ihn ein unbekannter Mann auf, der sich als Vertreter der Thorner Dampfmühle Leopold Rychter auswies und für 238,50 Złoty Gerste und Hafer aufkaufte. Er stellte darüber eine Empfangsbescheinigung aus und sagte dem S., daß er das Geld im Mühlenkontor in Thorn erhalten würde. Hier mußte S. aber erfahren, daß er einem Betrüger und Schwindler aufgesessen war, denn die Quittung stellte sich als gefälscht heraus. Es wurde inzwischen ermittelt, daß der „Herr Vertreter" nach Unislaw (Unisław) weitergefahren war und dort das dem S. abgeschwindelte Getreide für eigene Reechnung verkauft hat. Die Polizei ist bemüht, dem Unbekannten ausfindig zu machen, damit ihm sein unsauberes Gewerbe unterbunden werden kann. * *

‡ **Zu dem aufregenden Vorfall,** über den wir in unserer Sonntags-Ausgabe berichteten, können wir heute noch folgendes nachtragen: Der Kriminalbeamte hatte den Mann, dessen Personalien wegen der schwebenden Untersuchung noch nicht bekanntgegeben werden können, in der ul. Strumykowa (Bachestraße) gestellt und wollte auf dem Kommissariat die Prüfung seiner Identität vornehmen lassen. Nachdem der Mann geflüchtet war, gab er etwa von der Stelle des ehemaligen Culmer Tores auf den ihm nachsetzenden Kriminalbeamten zwei Revolverschüsse ab, die dieser erwiderte. Alle Schüsse verfehlten aber ihre Ziele. Der Verfolgte lief nun über den Schaubudenplatz an der ul. 3 Maja (Hindenburgstraße) nach dem Grützmühlenteich zu und bemerkte hier das zufällige Entgegenkommen eines uniformierten Schutzmannes in Begleitung eines Zivilisten, der aber gleichfalls Kriminalbeamter war. Er gab nun wohl die Chance seiner Flucht verloren und schoß sich eine Revolverkugel durch den Mund in den Schädel, so daß er sofort tot zu Boden stürzte. * *

Dirschau (Tczew)

de **Sein 25jähriges Berufsjubiläum** beging der Buchdrucker Konrad Suchacki, Dirschau, Baldauerstraße. Der Jubilar lernte von 1913–1917 in der Druckerei der Nogat-Zeitung in Marienburg und war dann bei mehreren deutschen Zeitungen tätig. S. stammt aus Löbau und ist seit sieben Jahren bei der Firma Wolny beschäftigt. An seinem Ehrentage wurden ihm zahlreiche Aufmerksamkeiten zuteil.

de **Einen Unfall** erlitt der pensionierte Eisenbahner Neumann, Zeisgendorferstraße. Als er mit der Axt einen Stubben zerkleinern wollte, glitt diese ab und drang ihm in den Fuß. N. wurde ins Vinzenskrankenhaus eingeliefert, wo ihm die Fußspitze amputiert werden mußte.

de **Autounfall.** Am Sonnabend fuhr der Pfarrer Januszewski aus Gerdin bei Dirschau mit seinem Auto, das er selbst lenkte, gegen einen Baum. Der Pfarrer mußte mit erheblichen Verletzungen in das hiesige Vinzenz-Krankenhaus eingeliefert werden. Der Schaden beträgt etwa 2000 Złoty.

de **Die evangelische St. Georgsgemeinde** beging das Erntedankfest in der St. Georgenkirche in feierlicher Weise. Der Altar war mit Erntegaben reich geschmückt, die den bedürftigen Volksgenossen zu gute kommen. In der Predigt hob Superintendent Harhausen hervor, daß das diesjährige Erntefest an Bedeutung dadurch gewinnt, daß uns Gott nicht nur eine reiche Ernte bescherte, sondern auch die Gebete um die Erhaltung des Friedens erhört habe. Mit dem allgemein gesungenen Liede „Verleih uns Freuden gnädiglich" endete der Gottesdienst.

Konitz (Chojnice)

rs **Herbst-Prämienschießen der Schützengilde.** Am letzten Sonntag fand das diesjährige Herbst-Prämienschießen der Schützengilde statt, bei dem folgende Ergebnisse erzielt wurden; 1. Kilian Troka 109 Ringe, 2. Leo Grzybowski 106 Ringe, 3. Josef Kondziella 105 Ringe, 4. Szyca 105 Ringe, 5. Borkenhagen 104, 6. Fr. Kądziella 104, 7. Ziemann 102, 8. Nowacki 102, 9. Biesek 101, 10. Kaletta un. 99, 11. Szpera 99, 12. Erhard Stürmberg 97 Ringe. +

rs **Bei den Herbstregatten** des Typ 7 der Segelboote, welche die diesährige Saison abschließen, wurde am Sonntag P. Günther erster, Nieżorawski zweiter und Synorawski dritter. +

rs **Schulbauwoche.** Am Sonntag fand die Eröffnung der diesjährigen Woche zum Bau der Volksschulen statt. Nach einer Straßensammlung fand im Beisein des Starosten Lipski und Vertreter der Behörden die Eröffnung der Volksschul-Ausstellung statt.

rs **Vermessung des Stadtgebiets.** Die Stadtverwaltung hat eine Ausschreibung (Konkurs) auf Vermessung des Stadtgebiets veröffentlicht, wonach 3000 Hektar, davon 0 Hektar bebaute Fläche auzumessen wären. Offerten sind bis zum 1. November d. J. einzureichen. Nähere Auskunft bei der Stadtverwaltung.

rs **Delegierten-Wahl.** Am Sonntag fanden hier die Delegiertenwahlen der Lehrerschaft zu der Delegierten-Wahlversammlung zum Sejm statt. Seitens des Christlich-Nationalen Lehrerverbandes wurde Lehrer Józef Krej aus Skorcz, Kr. Stargard, und von dem Polnischen Lehrerverband (Ognisko) Ludwik Grochowski aus Dirschau als Delegierte gewählt.

ef **Briesen** (Wąbrzeźno), 3. Oktober. Das Pferd des Landwirts Andreas Czop raste mit dem Wagen in die Schaufensterscheibe des P. Rogowski und zertrümmerte diese vollständig. Der entstandene Schaden beläuft sich auf 400 Zł. — Wie das Finanzamt bekanntgibt, wird der Leiter dieses Amtes für Interessenten Sprechtage abhalten, und zwar für die Gemeinde Pfeilsdorf am 5. d. M., in Rheinsberg am 24. d. M. von 10—13 Uhr.

ex **Exin** (Kcynia), 3. Oktober. In der nahen Ortschaft Lindenbrück entstand ein Feuer, dem zwei Roggenschober des Landwirts Stenzel zum Opfer fielen. Der dadurch entstandene Schaden beträgt 7000 Złoty und ist durch Versicherung gedeckt. Die Ursache des Brandes ist auf Brandstiftung zurückzuführen.

Wie der Schubiner Kreisausschuß bekanntgibt, sind der Vogt Franciszek Rakowski aus Kowalewko für die die Landgemeinde Sipiory und der Vogt Edmund Pezacki aus Lankowice für die Landgemeinde Lankowice zu Vorsitzenden der Kommissionen für die Jagdentschädigungen ernannt worden.

Br **Gdingen** (Gdynia), 3. Oktober. Die Firma „Krajo-Ruch" in Gdingen erhielt vor einigen Tagen einen anonymen Brief, in welchem die Hinterlegung eines Betrages von 3000 Złoty gefordert wurde, unter Androhung, daß andernfalls die „Geheimnisse" der Firma, die sich auf ihre Tätigkeit beziehen, der Öffentlichkeit preisgegeben werden. Der Erpresser bemerkte außerdem, daß das Geld von einem Vertrauensmann am 24. September um 19.30 Uhr im Büro der Firma abgeholt werden würde. In einem zweiten Brief verlangte der unbekannte Gauner die Hinterlegung des bekannten Betrages in einem Briefumschlag beim Postrestanteschalter des hiesigen Postamts. Die Firma hinterlegte, nach vorheriger Verständigung mit der Polizei, ein mit „S III" chiffriertes Kuvert, worauf die Postbeamten verständigt wurden und ein Polizeibeamter den Postschalter beobachtete. Es erschien wirklich der erwähnte Vertrauensmann, der dann von der Polizei verhaftet werden konnte. Es ist dieses der kaufmännische Angestellte Gerhard Smidowski in Gdingen, ul. Świetojańska 48, wohnhaft.

Br **Hela** (Hel), 3. Oktober. Da bis zum 1. Oktober dieses Jahres die letzten Mitglieder der evangelischen Kirchengemeinde in Hela infolge Evakuierung die Heimat verlassen mußten, um in das Gebiet der freien Stadt Danzig, beziehungsweise nach Deutschland abzuwandern, fand am Sonntag, dem 25. September, ein feierlicher Abschiedsgottesdienst in der altehrwürdigen Kirche zu Hela statt. Die noch vorhandenen etwa 30 Angehörigen der Gemeinde waren, bis auf eine Schwerkranke, restlos erschienen. Von der Kirchenbehörde, dem evangelischen Konsistorium in Posen, war in Vertretung des Generalsuperintendenten der Konsistorialrat D. Hildt aus Posen zugegen, der den Gottesdienst versah und eine ergreifende Festpredigt über das Bibelwort „Wir wissen, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen", hielt. Der zuständige Superintendent Syring aus Wejherowo verlas Grüße und Wünsche des Generalsuperintendenten, sowie des ehemaligen Gemeindemitgliedes und Kirchenältesten Grenzin in Saßnitz. Außerdem richtete der Geistliche herzliche Abschiedsworte an die Scheidenden im Namen des Kirchenkreises Weiherowo. Auch sorgte er für die musikalische Ausgestaltung der Feier. Am folgenden Tage fand eine letzte Sitzung des Gemeindekirchenrats in Anwesenheit der beiden geistlichen Herren und eines weiteren juristischen Konsistorialvertreters statt. Über die Zukunft und etwaige weitere Verwendung der Kirche und des Kircheninventars ist zurzeit noch nichts bekannt.

ex **Kruschwitz** (Kruszwica), 3. Oktober. In der hier unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Borowiak stattgefundenen Stadtverordnetensitzung wurde zunächst der Stadtverordnete B. Klonkowski an Stelle des bisherigen Stadtverordneten Krzymuski eingeführt. Hierauf wurde die Höhe der im Rechnungsjahr 1939/40 von der Stadt zu erhebenden Kommunalzuschläge zu den staatlichen Steuern festgesetzt. Ferener wurde ein Bericht über die Pommereller Städtetagung in Włocławek sowie der Kassenbericht der Revisionskommission bekanntgegeben und sodann die Sitzung geschlossen.

z **Kruschwitz** (Kruszwica), 3. Oktober. Den Flammen zum Opfer gefallen ist in Rzeszyniec das Wohnhaus des Kaufmanns Wacław Lewandowski, in welchem sich ein Kolonialwarengeschäft mit Restauration befand. Die Ursache des Brandes konnte noch nicht festgestellt werden. Der Schaden wird mit rund 15 000 Złoty angegeben. — Der 7jährige Xaver Magalczak hatte mit einem gleichfalls 7jährigem Mädchen gespielt, wobei ihm das Mädchen ein scharfes Pulver in die Augen streute, so daß der arme Junge wohl die Sehkraft verlieren dürfte.

r **Mrotschen** (Mrocza) 3. Oktober. Nach dem Genuß von Pilzen erkrankten die Kinder des Ansiedlers Nowak in Mathildenhöhe. Zwei Mädchen im Alter von acht und zehn Jahren sind bereits gestorben.

ef **Schönsee** (Kowalewo), 3. Oktober. Das Lastauto des A. Szczepański fuhr, als es einem unvorschriftsmäßig fahrenden Fuhrwerk ausbiegen wollte, in den Chausseegraben und wurde vollkommen zertrümmert. Der Chauffeur kam unverletzt davon. — Wie das Finanzamt in Briesen mitteilt, empfängt der Leiter des Finanzamtes am 17. d. M. von 10—13 Uhr Interessenten im hiesigen Rathaus.

+ **Wirsitz** (Wyrzysk), 3. Oktober. Eine Autokatastrophe ereignete sich in der Nähe der Stadt. Ein Auto, in welchem sich Viehhändler aus Samotschin und Margonin befanden, war auf der Fahrt nach Wirsitz, wo ein Jahrmarkt stattfand. Das Auto fuhr gegen einen Chausseebaum, wodurch es eingedrückt wurde. Zwei Passagiere wurden in schwer verletztem Zustande in das hiesige Kreiskrankenhaus eingeliefert.

Briefkasten der „Deutschen Rundschau".

Frauen 100 Meter: 1. Gawrońska (Sokół) 13,3, 2. Felska (Sokół) 13,8, 3. Schwarz (SCG) 14,3 Sek.

H. 2. 1. Wir halten es für ausgeschlossen, daß Ihnen für die Einfuhr der genannten Artikel in Deutschland Zollfreiheit gewährt wird. Früher wurde für Getreide, das als Heiratsgut nach Deutschland eingeführt wurde, Zollfreiheit gewährt, aber auch diese Konzession ist seit Jahren aufgehoben, da damit Mißbrauch getrieben wurde. Erkundigen Sie sich bei der für Sie in Frage kommenden deutschen Zollstelle. 2. Zur Geldsendung nach Deutschland brauchen Sie die Genehmigung der Bank Polski. Wenn Sie die Genehmigung erhalten würden, was wir bezweifeln, dann gilt der offizielle Kurs: 212 Złoty gleich 100 RM.

Wolhynien. Im polnischen Paßgesetz vom 14. Juli 1936 bestimmt der Artikel 3 u. a., daß die Paßbehörde die Erteilung eines Passes verweigert, wenn dadurch wichtige Staatsinteressen geschädigt werden. Welche Interessen in Ihrem Falle geschädigt würden, wissen wir natürlich nicht; wir zitieren diese Bestimmung nur, um zu zeigen, daß die Paßbehörde zur Ablehnung gesetzlich befugt ist. Die Lösung dieser Frage in der Ihnen empfohlenen Art ist an sich möglich, aber sie erscheint uns nicht sicher genug; jedenfalls ist Vorsicht geboten; ohne die formelle Zusage von der zuständigen deutschen Stelle, daß Ihrem Schützling die deutsche Staatsangehörigkeit zuerkannt werden würde, wenn er auf die polnische verzichtet, empfiehlt es sich nicht, den Verzicht zu erklären. Aber da der Betreffende anscheinend auf deutscher Seite gut angeschrieben ist, kann dieser wichtige Punkt durch weitere Erkundigungen wohl leicht geklärt werden.

A. S. 500. 1. Die Rente beträgt 40 Prozent des Durchschnittsgrundlohnes aller Beitragsmonate. 2. Eine einmalige Abfindung findet nur statt bei weiblichen Versicherten, die infolge Verheiratung aus der Versicherung ausscheiden. Die Abfindung beträgt in solchem Falle 50 Prozent der für die Versicherte eingezahlten Versicherungsbeiträge.

Edouard Daladier.

Eine Porträt-Skizze.

Der Pariser Berichterstatter der „Münchener Neuest. Nachr." entwirft folgendes Bild vom Leben des französischen Ministerpräsidenten, der plötzlich durch seine Teilnahme an der Konferenz der „Großen Vier" in den Blickpunkt des historischen Weltgeschehens gerückt ist.

Es ist lange her, daß ein französischer Politiker in Paris einen Einzug als Triumphator gehalten hat. Die letzten Jahre innenpolitischer Zerrissenheit hatten Frankreich ein solches Schauspiel vergessen lassen. Um so größer ist der Erfolg für Daladier, dem bei der Rückkehr von der Viererbesprechung ein solcher Triumph bereitet wurde. Vor der Kirche der Madelaine in Paris, auf dem großen Opernplatz, in den Straßen zum Kriegsministerium stauten sich die Pariser, um ihren Ministerpräsidenten vorbeifahren zu sehen, und die jubelnde Begeisterung, mit der Daladier stürmisch begrüßt wurde, schuf plötzlich ein für Paris ganz ungewohntes Bild, das an Berlin oder Rom denken ließ.

Sicher hat der Ministerpräsident diesen Tag der Heimkehr aus München, an dem er den Dank des politisch oft so undankbaren Frankreich erlebte, als eine Krönung seiner Laufbahn empfunden. Wann hat je in den letzten Jahren ein französischer Parteiführer — man vergesse nicht, daß Daladier Chef der Radikalsozialistischen Partei ist — eine so einmütige Vertrauenskundgebung von Rechts bis Links erlebt? Selbst wenn diese Einmütigkeit hinter dem Regierungschef nur einen Tag gedauert hätte, bliebe sie schon ein Wunder. Der Sproß des gesunden französischen Kleinbürgertums hat bewiesen, daß er ein **Staatsmann,** ein **Europäer von Format** ist.

Edouard Daladier kam am 18. Juni 1884 als Sohn eines Bäckers in Carpentras in der Provence zur Welt. In dieser glücklichen Sonnenlandschaft des französischen Südens, in die sich zahllos die Spuren großer Geschichte geprägt haben, findet der junge Daladier schon als Schüler den Sinn und die Liebe für die historische Wissenschaft. Seine Begabung und sein Fleiß verschaffen ihm Freistellen auf Gymnasien und Universitäten. Daladier wird Geschichtsprofessor und als Preis für seine ersten großen Arbeiten wird ihm eine Studienreise nach Italien gewährt. Er spricht fließend Italienisch und hat sich jetzt in München mit dem Duce über dessen italienische Heimat in italienischer Sprache unterhalten können. Während der Schulzeit im Gymnasium von Lyon hatte Edouard Daladier einen Lehrer, mit dem er dann in der Schule des politischen Lebens eine lange Zeit zusammensitzen sollte: Edouard Herriot. Die „beiden Edouards", der Gymnasiallehrer und sein Schüler, sind die führenden Persönlichkeiten der Radikalsozialistischen Partei geworden. Nur hat der Schüler den Lehrer sozusagen vom Katheder verdrängt, sowohl was den Ministersessel als auch den Stuhl des Parteichefs betrifft.

Daladier, der als Abgeordneter der Radikalsozialistischen Partei — dem riesigen Sammelbecken der französischen Kleinbürger, Landwirte und Unternehmer — seine politische Laufbahn begann, erhielt seinen ersten Ministerposten 1924 in einem Kabinett Herriot. 1933 war er das erste Mal Ministerpräsident, 1934 das zweite Mal, wo er eine Woche lang bis zum 6. Februar die Staatsgeschäfte führte. Am 6. Februar kam es zu den blutigen Zusammenstößen in Paris, den Straßenkämpfen zwischen militanten Gruppen der Linken, der Rechten und Mobilgarde, der Blutnacht auf dem Concorde-Platz. Unter dem Druck der Straße wurde **Daladier gestürzt. Von dem Tag an war die französische Rechte voll unversöhnlicher Feindschaft gegen Daladier.** Feigheit und Unentschlossenheit wurde ihm vorgeworfen, und „Mörder" war eine alltägliche Bezeichnung für ihn. Die Zeit hat Daladier inzwischen Gelegenheit gegeben, sich hundertprozentig zu rechtfertigen und die französische Rechte verteidigt ihn heute so, wie sie ihn früher bekämpfte. Es war an jenem 6. Februar eine Verkettung unglücklicher Umstände, die Daladier, von allen Freunden plötzlich verlassen und verraten, einen Augenblick in die Knie zwang. Heute hat Daladier längst bewiesen, daß er weder ein Schwächling noch ein Zauderer ist. Seine unbeugsame Energie hat er unter anderem im Machtkampf mit dem „zweiten Edouard" bewiesen, als er Herriot beim Duell um die Führerschaft der Radikalsozialistischen Partei zum Aufgeben zwang. Und als jetzt in diesen gefährlichen Krisentagen ein Minister seines Kabinetts Daladiers Position zu torpedieren suchte und überall seine bevorstehende Demission als Minister herumposaunte, ließ ihn Daladier kommen und erklärte: „Ich habe gehört, mein Lieber, Sie wollen demissionieren. Ich nehme Ihre Demission an. Ihr Nachfolger steht schon bereit." Dem erschrockenen Minister blieb nichts anderes übrig, als eine Entschuldigung zu stottern. Handelt so ein Zauderer als Kabinettschef? Daß Daladier im übrigen allzeit ein ehrenhafter und vornehmer innenpolitischer Gegner ist, beweist die Tatsache, daß er vor Jahren beim Präsidenten der Republik die Begnadigung seines in Brüssel im Exil lebenden schärfsten Gegners Daudet durchsetzte.

Daladier, der als mehrfacher Ministerpräsident das volle Vertrauen des Generalstabes, der Armee und des Landes sich erworben hat, ist der Typus des absoluten Realpolitikers. Seit Jahren ist sein aufrichtiger Wunsch eine Verständigung mit Deutschland, da er der Ansicht ist, daß nur auf diesem Wege der europäische Frieden gewahrt werden kann. **Es darf nicht übersehen werden, daß**

Wojewodschaft Posen.

Ein Kirchenjubiläum.

Am 9. Oktober plant die evangelische Kirchgemeinde Kempen die 75-Jahrfeier ihres Gotteshauses. Es ist bereits die dritte evangelische Kirche, die die Gemeinde seit ihrem Bestehen hat errichten müssen, da die beiden vorherigen religiösem Fanatismus und Brand zum Opfer gefallen sind. Anläßlich des Jubiläums weist der jetzige Ortspfarrer Lic. Schilberg im Gemeindeblatt „Glaube und Heimat“ alle die Angriffe zurück, die in den letzten Jahren gerade von der polnischen evangelischen Presse, aber auch von Tageszeitungen, immer wieder gegen Kempen gerichtet wurden. So wurde u. a. behauptet, daß es sich in Kempen um eine rein polnische Gemeinde handele, daß die Kirche seinerzeit von einem polnischen Höfling Stanislaus August erbaut und geschenkt worden sei und gewissermaßen widerrechtlich sich in deutschem evangelischem Besitz befindet usw. Zur Baugeschichte ist aber zu sagen, daß die erste Holzkirche bald nach 1661 gebaut worden ist, nachdem die Evangelischen, die sich dort niedergelassen hatten, von König Kasimir das Stadtrecht nach Magdeburger Recht für Kempen erhalten hatten. 1718, am 22. August, wurde diese erste Kirche von religiösen Fanatikern gestürmt und zerstört. Wie viele andere damalige Gemeinden erhielten auch die Kempener keine Erlaubnis zum Bau einer neuen Kirche, sondern mußten jahrzehntelang 20—40 Kilometer weit wandern, um evangelischen Gottesdienst und Abendmahl besuchen zu können. Erst 1779 wurde unter den neuen Verhältnissen nach dem Warschauer Traktat die zweite Kempener Kirche erbaut, von der es ausdrücklich heißt, daß die Gemeindeglieder mit reichen Opfern dazu beigesteuert haben. Als im August 1854 eine Feuersbrunst die halbe Stadt und mit ihr die evangelische Kirche vernichtete, blieb die Gemeinde für neun Jahre wieder ohne Gotteshaus, bis am 8. Oktober 1863 die dritte heute noch stehende Kirche aus Liebesgaben und Opfern der Gemeinde und mit tatkräftiger Unterstützung des Gustav Adolf-Vereins erbaut, eingeweiht werden konnte. Zu dem Vorwurf von polnischer Seite, daß für die polnisch sprechenden Evangelischen nicht gesorgt werde, muß darauf hingewiesen werden, daß von jeher deutsche und polnische Evangelische in der Kempener Gemeinde in Frieden und Eintracht zusammengelebt haben und gleichmäßig von ihren treuen Seelsorgern, deren die Gemeinde noch heute in Dankbarkeit gedenkt, in ihrer Muttersprache bedient worden sind. Vor dem Kriege, also zu deutscher Zeit, sind die Pastoren den sogenannten „Sachsengängern“ nach Mitteldeutschland und Westfalen nachgefahren, um ihnen in der vertrauten Sprache der Heimat Gottes Wort zu sagen. pz.

Dienst in der Stille.

Aus dem Jahresbericht des Posener Diakonissenmutterhauses.

346 Schwestern stehen zur Zeit im Dienst an Kranken, Alten, Armen und Jugend der evangelischen Kirchgemeinden. Im ganzen werden 120 Arbeitsfelder von ihnen betreut, darunter 83 Gemeindepflegen, 8 Krankenhäuser außer dem großen Krankenhaus des Mutterhauses, 6 Siechenhäuser, 3 Alumnate für Knaben und Mädchen, 6 Kindergärten, 1 Kinderheim, 1 Waisenhaus usw.. Während die Arbeiten durch Schwestern des Hauses in den bei Deutschland verbliebenen Gemeinden der früheren Kirchenprovinz Posen nach und nach aufgegeben werden müssen, sind neue Arbeitsfelder in Oberschlesien übernommen worden, so im Berichtsjahr die Gemeindepflege in Kattowitz und das Knabenwaisenhaus Martineum in Anhalt.

Durch die gesetzlich vorgeschriebenen Krankenpflegekurse, die mit einer Prüfung vor der Wojewodschaftskommission endeten, sind bereits eine große Anzahl von Schwestern gegangen. Obwohl nach dem Gesetz für die berufsmäßige Ausübung der Krankenpflege Gymnasialbildung gefordert wird, steht doch zu hoffen, daß bei dem großen Mangel an geeigneten Krankenpflegerinnen in Polen Zusatzbestimmungen diese Ansprüche an die allgemeine Vorbildung etwas ermäßigen werden. Außerdem weist das Diakonissenmutterhaus darauf hin, daß es sehr wichtige Arbeitsgebiete im Diakonissendienst gibt, für die das staatliche Krankenpflegeexamen nicht erforderlich ist, so daß also auch weiterhin junge Mädchen mit einfacher Schulbildung in den Schwesternkreis aufgenommen werden können.

ex **Czarnikau** (Czarnków), 3. Oktober. Ein Unglücksfall ereignete sich vor dem Hause der Firma Szczublewski, dem der Maler Fr. Warzech von hier zum Opfer fiel. Während derselbe bei Malerarbeiten beschäftigt war und dabei sich auf einer Leiter befand, kamen Kinder mit einem Handwagen auf dem Bürgersteig entlang gefahren, welche gegen die Leiter fuhren, wobei diese umstürzte und Warzech so unglücklich auf das Straßenpflaster fiel, daß er sich einige Körperverletzungen zuzog und sich in ärztliche Behandlung begeben mußte.

z **Schroda** (Sroda), 3. Oktober. **Vor dem Bezirksgericht** hatte sich der 20jährige Franciszek Zablocki aus Drawsko zu verantworten, der trotz seiner Jugend bereits viermal vorbestraft ist und zur Zeit eine längere Gefängnisstrafe absitzt. Im Verein mit einigen Altersgenossen hatte er am Sonntag, dem 3. Juli, den 58jährigen Viktor Beczkowski mit einer eisernen Stange geschlagen, so daß diese meinige Rippen gebrochen wurden, woran er lange Zeit krank darniederlag. Das Gericht verurteilte den Schläger zu einem Jahre Gefängnis. — Von demselben Gericht wurde ebenfalls der bereits einig Mal vorbstrafte 24jährige Władysław Nowak aus Kaminiec zu einem Jahre Gefängnis verurteilt, der dem diensthabenden Polizisten auf einem Vergnügen mit der Faust ins Gesicht schlug.

ꝏ **Posen** (Poznań), 3. Oktober. Überaus schnell und restlos aufgeklärt worden ist der Einbruchsdiebstahl, der am Sonntag, dem 25. v. M., nachmittags in das Pelzwarengeschäft von Zbigniew Godziejewicz in der fr. Hindenburgstraße 10 verübt worden ist, und bei dem Pelzwaren im Gesamtwerte von 5200 Złoty gestohlen worden waren. Als Einbrecher wurde ein Trifolium von der Wallischei verhaftet, das bei der hiesigen Polizei wegen seiner früheren Heldentaten aufs beste akkreditiert ist: der 25jährige Stanisław Dlużewicz, Wallischei 27/28, der 27jährige Aleksander Piotrowski, Wallischei 57, und der Berdychowoer Damm 7/8 wohnhafte 25 Jahre alte Jan Szafranski. Da sie arbeitslos sind, nährten sie sich „auf ehrliche Weise“ durch Einbrüche. Als Hehler dienten ihnen: Eduard Konieczny, fr. Friedrichstraße 11, Maksymilian Grek, ul. Średnia 4, Weronika Wieczorek, fr. Blücherstraße 19, und Josef Cegielski aus der fr. Ritterstraße 26. Außer den drei Einbrechern mußte auch der erstgenannte Hehler sein Heim gegen einen Raum mit Eisengittern eintauschen. Glücklicherweise konnte die kostbare Beute restlos aufgefunden und dem rechtmäßigen Eigentümer zurückgegeben werden.

Beim Überschreiten der Halbdorfstraße wurde der Paulikirchstraße 3 wohnhafte Bronisław Sobkowiak von einem Personenkraftwagen überfahren und lebensgefährlich verletzt. Er wurde im hoffnungslosen Zustande dem Stadtkrankenhause zugeführt. — Gleichfalls von einem Personenkraftwagen überfahren und lebensgefährlich verletzt wurde an der Ecke der ul. Marszałka Piłsudskiego und der fr. Wittelsbacherstraße der Radfahrer Stanisław Majowicz. — Angesichts der mit der Einführung des Hupverbots für Kraftwagen bedenklich sich mehrenden Kraftwagenunfälle sollte den Kraftwagenführern größere Rücksichtnahme auf die Fußgänger namentlich beim „Nehmen“ der Straßenecken zur Pflicht gemacht werden!

ex **Wreschen** (Września), 3. Oktober. Vor dem hiesigen Burggericht hatten sich die Gutsarbeiter Tomasz und Stanisław Piętek vom Gute Jaruszewo wegen Körperverletzung zu verantworten. Die Angeklagten, welche einen Streit mit dem Nachtwächter des Gutes Wyderkiewicz hatten, schlugen auf denselben ein und brachten ihm einige Körperverletzungen bei. Vor Gericht bestritten die Angeklagten jede Schuld, doch das Gericht sprach sie schuldig und verurteilte die Angeklagten zu je sechs Monaten Gefängnis.

ex **Wongrowitz** (Wągrowiec), 3. Oktober. Erneute Registrierung des Jahrgangs 1918. Auf Grund des Artikels 19 des Gesetzes über die allgemeine Militärpflicht fordert die hiesige Stadtverwaltung alle polnischen Bürger männlichen Geschlechts auf, die im Jahre 1918 geboren sind und auf dem Gebiete der Stadt Wongrowitz ihren Wohnsitz haben, ferner auch die Männer bzw. Eltern der Männer der älteren Jahrgänge, die aus irgend einem Grunde der Registrierungspflicht nicht Genüge getan haben, sich mit der Bescheinigung über die vollzogene Registrierung bzw. Geburtsurkunde und Personalausweis zwecks nochmaliger Registrierung bei der Stadtverwaltung, Abteilung für Militärangelegenheiten im Rathause, Zimmer Nr. 2, zwischen 8 und 12 Uhr vormittags im Laufe der Monate Oktober und November zu melden. Personen, die sich dieser Meldepflicht entziehen, unterliegen einer Arreststrafe bis zu zwei Monaten und einer Geldstrafe bis zu 2000 Złoty oder einer dieser Strafen allein.

es Daladier zusammen mit Bonnet war, der in der tschechischen Krise als erster die Methode der direkten Aussprache mit Deutschland forderte. Der Tag, an dem er zum ersten Male dem Führer des Reiches die Hand gab, hat ihm zweifellos endlich die Pforte geöffnet für den Weg, den er schon immer gehen wollte. Es mußten sich in Adolf Hitler und Edouard Daladier zwei Männer gegenüberstehen im Zeichen unbedingter gegenseitiger Achtung und Sympathie. Daladier hat den Weltkrieg von Anfang bis Ende durchgekämpft. Er zog als Unteroffizier ins Feld und kehrte als Hauptmann zurück, für seine hervorragende Haltung mit der Ehrenlegion und zahlreichen Zitierungen ausgezeichnet.

Daladier ist eine klar offene und loyale Persönlichkeit, die auf den ersten Blick sympathisch wirkt. Die französischen politischen Zeichner, die mit ihrem spitzen Stift sofort die Eigenart jedes ihrer Opfer zielsicher treffen, zeichnen Daladier, den Mann mit der kraftvoll gedrungenen Figur und dem kantigen Schädel, immer als den Kampfstier seiner provenzalischen Heimat mit mächtigem Nacken und gesenkten Hörnern, unerbittlich sein Ziel fixierend. „Der Stier von Vaucluse“ heißt Daladier im Volksmund und eine hartnäckige Zähigkeit ist seine hervorstechendste Eigenschaft. Mit dieser hartnäckigen Zähigkeit machte er sich an die Rettung des Friedens, unterstützt von seinem unermüdlichen Außenminister Bonnet.

Daladier hat eine für einen Mann aus dem Süden und französischen Politiker gleichermaßen seltene Eigenschaft: er ist außerordentlich mäßig im Halten von Reden, die in der französischen Innenpolitik schon immer an viel Unglück schuld gewesen sind. Als Privatmann führt er mit seinen beiden Söhnen und seiner Schwester, die ihm seit seiner Witwerschaft das Haus führt, ein recht zurückgezogenes Leben, ist aber als echter Sohn der Provence den Freuden einer guten Tafel nicht abgeneigt. Im übrigen gehört, so wie zu Chamberlain der Regenschirm, zu Daladier Zigarettenpapier und Tabak und die ewig bei jeder Gelegenheit selbstgerollte Zigarette. Der französische Ministerpräsident liebt den Sport, er huldigt ebenso der südlich provinziellen Leidenschaft des Boule-Spiels, einer mit aufgekrempelten Ärmeln und ungeheurer Begeisterung betriebenen Art Murmelspiels für Erwachsene, als auch dem französischen Nationalsport des Radfahrens. Ebenso ist er ein guter Reiter. Seine wahre Leidenschaft, sein großes Steckenpferd, hat mit der Hauptpassion des englischen Ministerpräsidenten eines gemeinsam, nämlich das Wasser. Während aber Chamberlain am Wasser bleibt und fischt, begibt sich Daladier auf das Wasser um zu segeln, die Passion, der er am liebsten huldigt. Auch in diesem Jahr hat er seine Ferien, die, genau wie die aller anderen offiziellen und offiziösen Persönlichkeiten Europas, äußerst mager waren, an Bord einer Segeljacht auf dem Mittelmeer verbracht.

In Paris ist der Gedanke aufgetaucht, Chamberlain als einem Pionier des Friedens irgendwo in der französischen Provinz ein hübsches kleines Haus zu schenken, einen ruhigen und stillen Winkel, an einem Fluß gelegen mit kapitalen Forellen. Diese Besitzung soll „Das Haus des Friedens“ heißen. Vielleicht kommt man in Frankreich, das seinem Ministerpräsidenten geradezu stürmisch dankbar ist für seine Mitarbeit an der Rettung des Weltfriedens, auf den Gedanken, auch Daladier ein Geschenk zu machen. Vielleicht wird man ihm eine Segeljacht übergeben. Man könnte sie „Friedenstaube“ taufen. Denn die Erhaltung des Friedens war und ist Daladiers höchstes Ziel. Als er nach München abflog, sagte er: „Ich mache mich weiter auf die Jagd nach dem Frieden. Und wir werden ihn erringen!“

Freie Stadt Danzig.

Mit dem Flugzeug nach Danzig.

Am 2. Oktober 1938 trat im Luftverkehr der Deutschen Lufthansa sowie der übrigen europäischen Luftverkehrsgesellschaften der Winterflugplan in Kraft, der sich in einen Plan für den Randwinter (2.—31. Oktober 1938; 1.—31. März 1939) und einen solchen für den Hochwinter (1. November 1938 bis 28. Februar 1939) gliedert.

Der Flugplan für den Randwinter bringt mit ganz wenigen Ausnahmen fast gleiche Verbindungen wie der Sommerflugplan, wobei die Abflugszeiten zum Teil den kürzeren Tageszeiten angepaßt wurden.

Für Danzig ergeben sich im neuen Plan recht günstige Verbindungen, wobei besonders zu bemerken ist, daß auf der Strecke nach Berlin dreimal werktäglich Verbindung besteht.

Nach Königsberg ist es möglich, zweimal am Tage zu fliegen, wobei allerdings Kaunas, Riga, Tallinn und Helsinki nicht erreicht werden können, da infolge der kürzer werdenden Tage bei einer Zwischenlandung in Danzig das Tagesendziel nicht erreicht werden würde. Trotzdem bleibt eine Frühverbindung von Berlin nach Danzig bestehen, da eine neue Strecke (Strecke 14) eingerichtet wird, die Berlin um 7,50 Uhr verläßt und 9,40 Uhr in Danzig eintrifft.

Mit Beginn des Winterflugplans verkehren die Flugzeuge nur an Werktagen. Eine Sonntagsverbindung besteht dann nicht mehr.

Eine weitere Neuerung tritt mit Beginn des Winterflugplans insofern in Kraft, als der Flugpreis von Danzig nach Königsberg auf 10 RM ermäßigt wird. Es besteht auch weiterhin die Möglichkeit, den Flugpreis auf den über Danzig führenden Strecken bis auf Widerruf zum Registermarkkurs in Gulden zu bezahlen.

Winterflugplan 1938/1939

Randwinter

2. bis 31. Oktober 1938 und 1. bis 31. März 1939.

14	3	4	177*				4	14	3	177
7,50	12,00	17,00	23,25	ab	Berlin	an	10,50	15,20	19,15	23,05
9,40	13,55	19,15	1,20	an	Danzig	ab	8,15	18,20	17,05	21,00
	14,10	19,30	1,35	ab	Danzig	an	8,00		16,50	20,45
	14,55	20,20	2,20	an	Königsberg	ab	7,00		16,00	20,00

* nur für Post und Fracht.

Der Flugplan für den Hochwinter wird später bekanntgegeben.



Leichtathletik in Graudenz.

Am Sonntag fanden die restlichen Kämpfe um die Graudenzer Meisterschaften sowie die Meisterschaften aller Graudenzer Schulen statt. Auch der SCG und die Goetheschule konnten wieder ein paar schöne Erfolge erringen. So konnte von den Wettkämpfern des SCG Ewert vor seinem Klubkameraden v. Koerber im 800-Meter-Lauf, v. Koerber vor seinem Klubkameraden Wolf im Speerwerfen sowie Stachowski vor v. Koerber im 400-Meter-Hürdenlauf den Sieg erringen. Neubauer belegte außerdem im 200-Meter-Lauf den zweiten Platz und Frl. Schwarz im 100-Meter-Lauf für Frauen den dritten Platz. Auch in der Olympischen Stafette war der SCG erfolgreich. Von den Goetheschülern taten sich vor allem Niedermeyer, der das Diskuswerfen gewann und der außerdem im Kugelstoßen den zweiten, sowie im Dreikampf den vierten Platz errang, Radtke, der die Graudenzer und die Schul-Meisterschaft im Stabhochsprung errang, Nork, der 1500-Meterlauf den zweiten Platz belegte und Krahn, der im Stabhochsprung Dritter wurde, hervor. Die Einzelergebnisse waren:

Schulmeisterschaften:

100 Meter: 1. Tedelski (Gimn. Bud. Maszyn) 11,5, 2. Wojciechowski (Gimn. Chrobrego) 11,6, 3. Dąbrowski (Gimn. Bud. Maszyn) 11,8 Sek.

800 Meter: 1. Konopnicki (Chrobrego) 2:13, 2. Rybicki (Schwetz) 2:17,3. Pająkowski (B. Maszyn) 2:18,8 Min.

1500 Meter: 1. Dziuba (B. Maszyn) 4:29,6, 2. Nork (Goetheschule) 4:30,6, 3. Czarnowski (Chrobrego) 4:36,0 Min.

Hochsprung: 1. Ziemiątkowski (Schwetz) 1,75, 2. Mokszki (Sobieskiego) 1,75, 3. Hubeny (Chrobrego) 1,60 Meter.

Weitsprung: 1. Dąbrowski (B. Maszyn) 6,07, 2. Bielinski (Chrobrego) 6,05, 3. Korsak (Schwetz) 6,02 Meter.

Stabhochsprung: 1. Radtke (Goetheschule) 3,00, 2. Czyżewski (Sobieskiego) 2,55, 3. Krahn (Goetheschule) 2,55 Meter.

Kugelstoßen: 1. Hubeny (Chrobrego) 14,86, 2. Niedermeyer (Goetheschule) 14,25, 3. Nowakowski (B. Maszyn) 13,65 Meter.

Diskuswerfen: 1. Niedermeyer (Goetheschule) 46,38, 2. Hubeny (Chrobrego) 45,73 Meter, 3. Nowakowski (B. Makzyn).

Speerwerfen: 1. Hubeny (Chrobrego) 44,54, 2. Wolkow (B. Maszyn) 43,56, 3. Paluchowski (Schwetz) 42,11 Meter.

Dreikampf 1. Hubeny (Chrobrego) 1883, 2. Mokszki (Sobieskiego) 1878, 3. Ziemiątkowski (Schwetz) 1745, 4. Niedermeyer (Goetheschule) 1658 Punkte, 5. Neumann (Sobieskiego), 6. Nowakowski (B. Maszyn)

4×100 Meter: 1. Gimn. Bud. Maszyn 46,6, 2. Gimn. Chrobrego 46,8 Sek., 3. Schwetz.

Gesamtergebnis: 1. Gimn. Chrobrego 61, 2. Gimn. Bud. Maszyn 42, 3. Lyc. Schwetz 37, 4. Goetheschule 27, 5. Lyc Mechaniczne 1[illegible], 6. Lyc. Pedagogiczne 12, 7. Gimn. Sobieskiego 10, 8. Lyc. Culm 9 Punkte.

Graudenzer Meisterschaften:

800 Meter: 1. Ewert (SCG) 2:05,6, 2. v. Koerber (SCG) 2:05,7 Min.

200 Meter: 1. Tedelski (MKS), 2. Neubauer (SCG).

Speerwerfen: 1. v. Koerber (SCG) 44,56, 2. Wolf (SCG 44,34 Meter.

Weitsprung: 1. Kucharski (MKS) 5,95, 2. Thamm (Sokół) 5,70, 3. Czerwinski (Sokół) 5,57 Meter.

Stabhochsprung: 1. Radtke (MKS) 3,00, 2. Wrocławski (Sokół) 3,00, 3. Czyżewski (MKS) 2,55 Meter.

400 Meter Hürden: 1. Stachowski (SCG) 64,2, 2. v. Koerber (SCG) 68,0 Sek., 3. Czerwinski (Sokół).

Olympische Stafette: 1. SCG 3:49,6, 2. MKS I, 3. MKS II.

Polnisch-Oberschlesien.

Ein Freispruch.

Der Vorsitzende des Verbandes der Deutschen Angestellten in Kattowitz, Koruschowitz, hatte sich dieser Tage wegen „unerlaubter Arbeitsvermittlung“ vor Gericht zu verantworten. Er hatte Mitgliedern seines Verbandes geholfen, in Deutsch-O/S. Arbeit zu finden. Vor Gericht erklärte er, daß es Recht und Pflicht jedes Menschen sei, einem Arbeitslosen zu einer Anstellung zu verhelfen. Überdies sähen die Statuten des Verbandes der Deutschen Angestellten vor, daß die Leitung des Verbandes sich für sie in dieser Hinsicht einsetzt. Koruschowitz wurde freigesprochen. (DPD)

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: M[illegible]an Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag: A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund“ und „Die Scholle“ Nr. 39.

Wirtschaftliche Rundschau.

Polens Staatliche Agrarbank im Jahre 1937.

Dr. Cr. Die öffentlichen Banken Polens sind sämtlich zur Zeit der Wiedererstehung des Staates ins Leben gerufen worden. Sie entfalteten bereits in den ersten Jahren ihres Bestehens eine sehr rege Tätigkeit. Der wirtschaftliche Zustand von Industrie und Handel erforderte zu Wiederaufbauzwecken große Kapitalien, die von den Privatbanken nicht aufgebracht werden konnten. Außerdem erstreckten sich die vorzunehmenden Arbeiten auf solche Gebiete (Kanalisation, Wohn- und Wegebauten), die erfahrungsgemäß nicht der freien, sondern der Staatsinitiative vorbehalten bleiben. Die öffentlichen Banken verdanken ihre Weiterexistenz in der Inflationszeit den Zuschüssen des Polnischen Staates. Sie bildeten die finanzielle Basis der Staatsunternehmungen. Der Staat als Inhaber der größten Industriewerke, als Reformator der Agrarverhältnisse, als die treibende Kraft im Wiederaufbau des Landes, stützt seine finanziellen Transaktionen auf die öffentlichen Banken. Zur Beurteilung der volkswirtschaftlichen Verhältnisse Polens gehört daher die Kenntnis der Tätigkeit der öffentlichen Banken, die schlaglichtartig das ganze wirtschaftliche Gedeihen des jungen Staates beleuchtet.

Eine besonders bedeutungsvolle Rolle unter ihnen spielt die Bank Rolny. Zu dem Tätigkeitsbericht der Bank gehören:

1. die Durchführung der Agrarreform,
2. die Auflegung von Pfandbrief-Anleihen zu Grundstückskäufen, Regulierungsarbeiten, Meliorationen und landwirtschaftliche Investierungen,
3. die Unterstützung und Erteilung von Krediten an landwirtschaftliche Kreditgenossenschaften, an Kommunalverbände, Gemeindesparkassen und an einzelne Personen,
4. die Erteilung von Baranleihen für obige Zwecke,
5. andere Bankgeschäfte aller Art.

Die Tätigkeit der Bank war in den abgelaufenen Jahren in Anbetracht der sich verschärfenden wirtschaftlichen Stagnation in erster Reihe darauf gerichtet, unter Mitwirkung der maßgebenden Regierungsinstanzen die auf der Landwirtschaft ruhenden Lasten herabzumindern. Mit Rücksicht darauf, daß die Bank ca. 1,2 Milliarden Złoty oder annähernd die Hälfte der Gesamtverschuldung der Agrarkreise direkt oder indirekt bei sich konzentriert, war die Durchführung der Entschuldungsaktion für die Bank recht schwierig. Es kam bei der Tätigkeit der Bank darauf an, die gesamte Verschuldung der Landwirtschaft allmählich zu liquidieren. Die in den früheren Jahren durchgeführte Konversion brachte eine durchgreifende Erleichterung für die Landwirtschaft.

Im einzelnen läßt sich über diese Tätigkeit der Bank folgendes sagen: Im Jahre 1934 mußten im Hinblick auf die weitere Verschärfung der Lage der Landwirtschaft größere Erleichterungen durchgeführt werden, um das finanzielle Gleichgewicht in den Budgets der landwirtschaftlichen Wirtschaftseinheiten zu erreichen. Als hervorstechendes Charakteristikum der ganzen Stützungsaktion für das Jahr 1934 galt die Durchbrechung des Grundsatzes über die Unberührbarkeit der Schuldsumme. Erstmalig erreichten es die Landwirte, daß ihnen die Schuldsummen gekürzt wurden. In erster Linie ist dabei an kleinere Landwirte gedacht worden, die beim Kauf von Grund und Boden oder beim Erwerb von Immobilien in Schulden gerieten. In großen Zügen enthielt der von der Regierung Ende 1934 gefaßte Plan folgende wichtige Erleichterungen:

1. **Kredit in Pfandbriefen:**
   a) Kürzung der Darlehnssumme um 9,9 Mill. Złoty,
   b) zusätzliche Übernahme neuer Anleihen durch den Staatsschatz zu erleichterten Bedingungen in der Höhe von 7 Mill. Złoty, die an neue Siedler erteilt werden sollten.
   c) Zinsherabsetzung in der Gesamtsumme von 156,2 Mill. Złoty für 2 Jahre um 1½ Prozent.
2. **Kredit in Meliorationsobligationen:**
   a) Kürzung der gewährten Darlehen um 27,5 Mill. Złoty,
   b) Zinsherabsetzung um 1½ Prozent,
   c) Verschiebung der Zahlungstermine für Rückstände bis zum 1. Januar 1938.
3. **Kurz- und mittelfristige Kredite:**
   a) Konvertierung um 103,7 Mill. Złoty und Zinsherabsetzung bis zu 4½ Prozent jährlich; Verlagerung der Zahlungstermine auf die Dauer von 14 Jahren,
   b) Übernahme von 15,8 Mill. Złoty Darlehen durch den Staatsschatz,
4. **Parzellierungskredit:** für Grunderwerbseigentümer aus den Gütern der Bank. Kürzung um 11 Mill. Złoty von der allgemeinen Summe in Höhe von 33,7 Mill. Złoty.
5. **Kredite aus den Staatsfonds, die von der Bank verwaltet werden:**
   a) Kürzung um 217 Mill. Złoty,
   b) Zinsherabsetzung bis zu 3 Prozent und Verteilung der Zahlungen auf die Dauer von 60 Jahren usw.

Um die Stützungsaktion für die Landwirtschaft finanziell unternehmen zu können, wurde bei der Bank Rolny ein sogenannter „Entschuldungsfonds" in der Höhe von 95,5 Mill. Złoty gebildet. Einen Teil dieses Fonds, nämlich 30 Mill. Złoty, mußte die Bank aus ihrem Grundkapital aufbringen. Der Rest von 65,5 Mill. Złoty wurde aus öffentlichen Mitteln genommen. Was die Verteilung dieses Entschuldungsfonds betrifft, so ist er, wie die nachstehende Aufstellung zeigt, fast restlos bis Ende 1935 umgesetzt worden (in Mill. Złoty):

	Voranschlag	Abgeschrieben bis 31. 12. 35	Zu weiteren Abschreibungen verfügbar geblieben
1. Kredit in Pfandbriefen	17,5	11,7	5,8
2. Kredit in Meliorationsobligationen	31,7	24,2	7,5
3. Kurz- und mittelfristige Kredite	29,3	1,4	27,9
4. Parzellierungskredit	14,0	13,9	0,1
5. Verschiedenes	3,0	3,0	—

In den Jahren 1936 und 1937 sind wichtige Änderungen auf dem Gebiet der Entschuldung nicht durchgeführt worden. Die Erleichterungen für die Schuldner sind weiterhin vor allem aus dem sogenannten Entschuldungsfonds durchgeführt worden, den man um 75,4 Mill. Złoty erhöht hat, so daß sich hierfür eine Summe von ca. 170 Mill. Złoty ergab. Von dieser Summe sind bis Ende 1937 111,4 Mill. Złoty verausgabt worden.

Wie die Ziffern zeigen, brachte die Entschuldungsaktion bedeutende Erleichterungen für die Landwirtschaft. Die Kredite der Bank, die der Gesetzgebung über die Entschuldungsaktion unterliegen, betragen:

148	Mill. Złoty	kurz- und mittelfristige Kredite,
207	„ „	Kredite in Pfandbriefen und Meliorationsobligationen,
34	„ „	Darlehen für die Erwerber von Grund und Boden von den eigenen Parzellierungen der Bank,
665	„ „	von dem sogenannten Verwaltungsfonds.

So sehr die Durchführung der Entschuldungsaktion vom allgemeinen volkswirtschaftlichen Standpunkt aus betrachtet, nützlich ist, so engt sie doch aber auch andererseits stark die Aktivtätigkeit der Bank ein.

Über die Aktivtätigkeit der Bank läßt sich im einzelnen folgendes berichten:

Mittel- und kurzfristige Kreditgewährung.

Die Gesamtsumme dieser Kredite in der Gestalt der erteilten Darlehen bezifferte sich auf 181 Mill. Złoty gegenüber 70,1 Mill. Złoty 1936. Die Art dieser Kredite gestaltete sich wie folgt (in Mill. Złoty):

	1937	1936
Exportkredite	57,8	21,9
Kredite für den Binnenhandel	33,0	6,7
Kredite für die Veredelung	31,4	9,6
Registrierte Pfandkredite und Getreidebevorschussung	26,9	14,7
Kredite zum Ankauf von Kunstdünger	6,3	3,5
Allgemeine Kredite	14,3	6,[illegible]
Zusammen kurzfristige Kredite	169,[illegible]	62,9
mittelfristige Kredite	11,3	7,2
Zusammen	181,0	70,1

Die Exportkredite betragen ein Drittel der erteilten Darlehen. Infolge der Einengung des Exportes von Getreide erwies es sich als zweckmäßig, die Ausfuhr von Viehzuchtprodukten zu unterstützen. Die Kredite zur Unterstützung des Binnenhandels weisen in Relation zum Vorjahr die größte Steigerung auf. An der Aufnahme von Veredelungskrediten nahmen vorwiegend die Betriebe für die Weiterverarbeitung von Obst, Flachs, Kartoffeln usw. teil. Die große Aufholung der registrierten Pfandkredite und der Getreidebevorschussung erklärt sich aus der gänzlichen Übernahme dieser Kredite von der Bank Gospodarstwa Krajowego für den Großgrundbesitz durch die Bank Rolny. Die Kredite für den Erwerb von Kunstdünger durch die Landwirte sind sehr gering. Die Steigerung fast aller Kredite ist durch den Mangel an Verteilungsstellen in der Provinz gehemmt.

Die Erteilung von mittelfristigen Krediten für Investitionszwecke, deren Höhe in der obigen Zusammenstellung aufgewiesen ist, ist sehr gering und entspricht kaum dem Bedarf. Der Mangel an Veredelungsbetrieben macht sich aus diesem Grunde für die Volkswirtschaft Polens sehr nachteilig bemerkbar.

Die langfristige Kreditgewährung.

Diese Art der Aktivtätigkeit der Bank gestaltete sich im abgelaufenen Jahr recht ungünstig infolge der Schwierigkeiten, mit denen die Emission von Pfandbriefen und Meliorationsobligationen verknüpft war. Die Placierung auf dem freien Markt kam kaum in Frage. Infolgedessen betrug die Summe der erteilten Kredite nur 2,5 Mill. Złoty. Um die notdürftigste und dringlichste Nachfrage nach langfristigen Krediten einigermaßen erfüllen zu können, führte die Bank 1934 sogenannte „Kredite für Abzahlung an Verwandte" ein. Das Ziel dieser Art von Kreditgewährung ist, der weiteren Zersplitterung des Grund und Bodens einen Damm vorzulegen. Von dieser Summe, deren Höhe 10 Mill. Złoty war, wurde 1937 die Summe von 3 4 Mill. Złoty verteilt.

Außer der Kreditgewährung entfaltete die Bank eine rege Parzellierungstätigkeit. Bisher wurden durch die Bank insgesamt 104 700 Hektar parzelliert. Angesichts der starken Einengung der Kredittätigkeit und der eben besprochenen großzügigen Entschuldungsaktion ist es klar, daß die Gewinne der Bank nicht groß sein können. Im Jahre 1937 betrug der Reingewinn 637 000 Złoty.

Aus dieser Schilderung geht hervor, daß die Bank im Jahre 1937 erstmalig seit der Krise mehr Gewicht auf eine aktive Tätigkeit (Gewährung von Krediten) legte. Allerdings läßt die Gewährung von langfristigen Krediten viel zu wünschen übrig. Dies fällt um so schwerer ins Gewicht, wenn man bedenkt, daß eine planmäßige und großzügige Entwicklung der Landwirtschaft und ihre Anpassung an westeuropäische Verhältnisse, besonders was die Steigerung der Intensität der Landwirtschaft betrifft, nur durch die Gewährung langfristiger Emissionskredite sich durchführen läßt.

Danziger Binnenschiffsverkehr.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Im Jahre 1937 gingen im Danziger Binnenschiffsverkehr auf der Weichsel durch die Einlager Schleuse im Eingang 5133 Schiffe von 532 940 To. Tragfähigkeit mit 182 762 To. Ladung und 145 Flöße 100 014 To. Stämme. Diesem Zu-Tal-Verkehr nach Danzig stehen im Ausgang von Danzig im Zu-Berg-Verkehr folgende Ziffern gegenüber: 5125 Schiffe mit 543 199 To. Tragfähigkeit und 147 672 To. Ladung.

Im Talverkehr kamen 2477 Danziger Schiffe durch die Einlager Schleuse, 2518 Danziger Schiffe ausgingen. Aus dem Gebiet des Bromberger Kanals, der Flüsse Netze, Warthe und Oder kamen nach Danzig 1080 Schiffe und nach diesem Gebiet liefen aus 910 Schiffe. Das Bromberger Gebiet steht also nach dem Danziger Binnenverkehr an zweiter Stelle im gesamten Binnenschiffsverkehr Danzigs. Es folgt dann im Eingang Dirschau mit 520, im Ausgang aber Warschau mit 597 Schiffen. Im Ausgang hatte Dirschau nur 524, und Warschau im Eingang nur 395 Schiffe. Aus Włocławek und Orten des Gebietes des Narew, Bobr, Augustowski-Kanals und Njemen kamen 120 Schiffe, zu Berg mit diesem Verkehrsgebiet gingen nur 74 Schiffe. Zu bemerken ist noch, daß im Talverkehr 515 Schiffe aus Ostpreußen und 36 aus Litauen kamen. Im Bergverkehr gingen 498 Schiffe nach Ostpreußen und 4 nach Litauen. Von den Schiffen waren im Talverkehr 1957 Personenschiffe, 715 Schlepper, 749 Frachtschiffe und 1732 Segelschiffe und geschleppte Fahrzeuge. Im Bergverkehr waren 1977 Personen, 713 Schlepp, 762 Fracht- und 1673 Segel- und geschleppte Schiffe. Was den Warenverkehr anbelangt, so ist er im Talverkehr von 383 237 To. im Jahre 1936 auf 182 762 To. im Jahre 1937 zurückgegangen, also um über 50 Prozent. Der Bergverkehr nahm dagegen um etwa 20 Prozent zu, und zwar von 123 637 To. auf 147 672 To.

Im Talverkehr kamen nach Danzig — in To. angegeben — 266 Fische, 39 140 Zucker, 10 833 Roggen, 56 825 Gerste, 1225 Hafer, 2778 Weizen, 8939 Hülsenfrüchte, 5117 Mehl, 379 Hopfen, 131 Kaffee, 913 Melasse, 6707 verschiedene Lebens- und Genußmittel, 679 Häute, 13 475 Holz, 3289 Stärke, 12 245 Soda, 382 Chemikalien, 1286 Steine, 1822 Metalle und Metallwaren, 455 Erze, 6 Kohlen und 7[illegible]70 übrige Waren. Im Bergverkehr steht Reis mit 34 750 To. an der Spitze der Waren. Sonst kamen von Danzig (in To.) 2344 Fische, 42[illegible] Zucker, 778 Roggen, 161 Gerste, 453 Hafer, 2185 Weizen, 7972 Hülsenfrüchte, 130 Mehl, 4226 Kaffee, 7547 verschiedene Lebens- und Genußmittel, 4254 Häute und Felle, 7621 Holz, 115 Stärke, 10 Soda, 629 Chemikalien, 3517 Steine, 10 149 Metall und Metallwaren, 1150 Erze, 2845 Kohlen, 1261 Mais, 545 Zellulose und 50 948 übrigen Waren.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 4. Oktober auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 4½%, der Lombardsatz 5½%.

Warschauer Börse vom 3. Oktober. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 90,20, 90,42 — 89,98, Belgrad —, Berlin —,—, 213,07, — 212,01, Budapest —, Bukarest —, Danzig —,—, 100,25 — 99,75, Spanien —, Holland 290,10, 290,84 — 289,36, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 114,40, 114,70 — 114,10, London 25,61, 25,68 — 25,54, Newyork 5,32¾, 5,34 — 5,31¼, Oslo —,—, 128,93 — 128,27, Paris 14,34, 14,38 — 14,30, Prag —,—, —,— — —,—, Riga —, Sofia —, Stockholm 132,00 — 132,34 — 131,66, Schweiz 121,50, 121,80 — 121,20, Helsingfors 11,32, 11,35 — 11,29, Italien —,— 28,12 — 27,98.

Berlin, 3. Oktober. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,495—2,499, London 11,985—12,015, Holland 135,68—135,96, Norwegen 60,23 bis 60,35, Schweden 61,73—61,85, Belgien 42,17—42,25, Italien 13,09 bis 13,11, Frankreich 6,698—6,712, Schweiz 56,84—56,96, Prag —,— bis —,—, Danzig 47,00—47,10, Warschau —,—.

Effektenbörse.

Posener Effekten-Börse vom 3. Oktober.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe	größere Stücke	68.50 G.
	mittlere Stücke	—
	kleinere Stücke	68.00 G.
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)		—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1926		—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929		—
5% Pfandbriefe der Westpoln. Kredit-Ges. Posen II. Em.		—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-Zł.)		—
4½% umgest. Złotypfandbr. d. Pos. Landsch. i. Gold II. Em.		—
4½% Złoty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I		—
	größere Stücke	66.00 +
	kleinere Stücke	68.00 +
4% Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft		—
3% Investitions-Anleihe I. Em.		83.50 G.
	II. Em.	84.50 G.
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)		—
Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 1937		124.00 +
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 Zł.)		—
H. Cegielski		44.00 +
Luban-Wronki (100 zł)		27.00 G.
4% Konsolidierungs-Anleihe		—
4½% Innerpolnische Anleihe		—
Herzfeld & Viktorius		—

Tendenz: stark.

Warschauer Effekten-Börse vom 3. Oktober.

Festverzinsliche Wertpapiere: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 84,50, 3prozentige Präm.-Inv.-Anleihe I. Em. 94,50, 4prozentige Präm.-Inv.-Anl. II. Em. —, 3prozentige Präm.-Inv.-Anl. II. Em. 85,50, 4prozentige Dollar-Präm.-Anleihe Serie III 42,50, 4prozentige Konsolid.-Anleihe 1936 68,00—67,50, 5proz. Staatliche Konv.-Anleihe 1924 69,63—69,75, 4½proz. Staatliche Innen-Anleihe 1937 66,75—66,50, 7proz. Pfandbr. der Staatl. Bank Rolny 83,25, 8proz. Pfandbriefe d. Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. d. Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83,25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83,25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und IIIN. Em. 81, 8prozentige L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. —, 4½prozentige L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 64,25—65,00, 5proz. L. Z. Tow. Kr. der Stadt Petrikau 1933 —, 5prozentige L. Z. T. Kr. der Stadt Warschau 1933 75,00—75,50—74,75, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 67,50, 6prozentige Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 —, 5proz. L. Z. Tow. Kr. der Stadt Radom 1933 61,00—60,50—60,75.

Bank Polski-Aktien 128,00, Lilpop-Aktien 95,00—93,00, Żyrardów-Aktien 64,00—64,50.

Produktenmarkt.

Warschau, 3. Oktober. Getreide-, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 748 g/l. 21,00—21,50, Sammelweizen 737 g/l. 20,50—21,00, Roggen I 693 g/l. 14,25—15,00, Hafer I 460 g/l. 15,50—16,00, Hafer II 15,00—15,50, Braugerste 678-684 g/l. 16,75—17,25, Gerste 673-678 g/l. 15,50—16,00, Gerste 649 g/l. 15,25—15,50, Gerste 620,5 g/l. 15,00—15,25, Speise-Felderbsen 24,50—26,50, Viktoria-Erbsen 28,50—30,50, Folger-Erbsen 25,50—27,50, Winterwicken —,—, Peluschken —,—, Serradelle 95% gereinigt —,—, blaue Lupinen 11,00—11,50, gelbe Lupinen —,—, Winterraps 43,50—44,50, Sommerraps 41,00—42,00, Winterrübsen 42,00—43,00, Sommerrübsen —,—, Leinsamen 46,50—47,50, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide —,—, roher Rotklee ohne Flachsseide bis 97% ger. —,—, roher Weißklee 230,00—250,00, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% ger. 260,00—280,00, Inkarnatklee —,—, blauer Mohn 65,00—68,00, Senf mit Sack —,—, Weizenmehl 0-30% 39,50—42,50, 0-50% 36,00—39,00, 0-65% 34,50—36,00, II 30-65% 30,50—32,50, IIa 50-65% 25,50—26,50, III 65-70% 19,50 bis 21,50, Weizen-Futtermehl 16,00—17,00, Weizen-Nachmehl 0-95% —,—, Roggenmehl I 0-50% 25,25—26,00, Roggenmehl 0-65% 23,50 bis 24,25, Roggenmehl II 50-65% 15,00—15,50, Roggen-Nachmehl 0-95% 19,00—19,50, Kartoffelmehl „Superior" 32,00—33,00, grobe Weizenkleie 11,00—11,50, mittelgrob 10,25—10,75, fein 10,25—10,75, Roggenkleie 0-70% 8,75—9,25, Gerstenkleie 9,00—9,50, Leinkuchen 19,50—20,00, Rapskuchen 12,75—13,25, Sonnenblumenkuchen —,— bis —,—, Soja-Schrot 23,25—23,75, Speise-Kartoffeln 3,50—4,00, Fabrikkartoffeln Basis 18% —,—, Roggenstroh, gepreßt 5,25—5,75, Roggenstroh, lose (in Bündel) 5,75—6,25, Heu I, gepreßt 7,75—8,25, Heu II, gepreßt 6,50—7,00.

Umsätze 4590 to, davon 2674 to Roggen, 157 to Weizen, 498 to Gerste, 263 to Hafer, 271 to Weizenmehl, 485 to Roggenmehl.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 4. Oktober. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen I 748 g/l. (127,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen II 726 g/l. (123 f. h.) zulässig 6% Unreinigkeit, Hafer 460 g/l. (76,7 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht und ohne Unreinigkeit, Gerste 673-678 g/l. (114,1-115,1 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 644-650 g/l. (109-110,1 f. h.) zulässig 4% Unreinigkeit.

Richtpreise:

Roggen	14.00—14.25	Weizenkleie, grob	12.25—12.75
Weizen	19.00—19.50	Gerstenkleie	11.00—11.75
Braugerste	15.75—16.50	Gerstengrütze, fein	25.50—26.50
a) Gerste 673-678 g/l.	15.00—15.25	Gerstengrütze, mittl.	25.50—26.50
b) Gerste 644-650 g/l.	14.50—14.75	Perlgerstengrütze	36.00—37.50
Hafer	14.75—15.00	Peluschken	19.00—20.00
Roggenmehl 0-82%	—.—	Viktoria-Erbsen	22.50—27.50
„ I 0-65% m. Sack	23.50—24.50	Folger-Erbsen	23.00—27.00
„ 0-70%	22.50—23.00	blauer Mohn	58.00—62.00
(ausschl. f. Freistaat Danzig)		Senf	33.00—35.00
Roggennachm. 0-95%	19.50—20.50	Leinsamen	47.00—49.00
Weizenmehl	m. Sack	Raps	41.00—42.00
„ Export f. Danzig	—.—	Winterrübsen	38.50—39.50
„ I 0-30%	38.00—39.00	Leinkuchen	21.50—22.00
I 0-50%	35.00—36.00	Rapskuchen	13.25—14.00
I A 0-65%	32.50—33.50	Sojaschrot	23.25—23.50
Weizenschrot-		Roggenstroh, lose	3.00—3.50
nachmehl 0-95%	26.00—27.00	Roggenstroh, gepr.	3.50—4.00
Roggenkleie	10.00—10.50	Netzeheu, lose (neu)	5.25—5.75
Weizenkleie, fein	11.00—11.50	Netzeheu, gepr. (neu)	6.00—6.50
Weizenkleie, mittelg.	11.50—12.00	Fabrikkartoff. p. kg%	17-17½ gr

Tendenz: Bei Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Weizenmehl, Roggenmehl, Roggenkleie, Weizenkleie, Gerstenkleie, Hülsenfrüchten und Futtermitteln ruhig.

Abschlüsse zu anderen Bedingungen:

Roggen	1534 to	Gerstenkleie	— to	Hafer	120 to
Weizen	302 to	Speisekartoff.	330 to	Gemenge	— to
Braugerste	— to	Fabrikkartoff.	75 to	Roggenstroh	— to
a) Einheitsgerste	812 to	Saatkartoffeln	— to	Weizenstroh	— to
b) Winter-	— to	Kartoffelflock.	— to	Haferstroh	— to
c) Gerste	— to	Blauer Mohn	— to	gelbe Lupinen	— to
Roggenmehl	99 to	Netzeheu	— to	blaue Lupinen	— to
Weizenmehl	41 to	Heu	— to	Wicken	— to
Viktoria-Erbs.	15 to	Leinkuchen	— to	Peluschken	— to
Folger-Erbsen	— to	Rapskuchen	— to	Leinsamen	— to
Feld-Erbsen	— to	Raps	— to	Sonnenblumenkuchen	— to
Roggenkleie	114 to	Serradelle	— to	Gerstengrütze	— to
Weizenkleie	27 to	Buchweizen	— to		

Gesamtangebot 3566 to.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 3. Oktober. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Richtpreise:

Weizen (mahlfähig)	19.25—19.75	blauer Mohn	60.00—65.00
Roggen (mahlfähig)	13.60—14.10	blaue Lupinen	—.—
Braugerste	16.00—17.00	gelbe Lupinen	—.—
Gerste 700-720 g/l.	14.50—15.00	Serradelle	—.—
Gerste 673-678 g/l.	13.75—14.25	Weißklee	—.—
Gerste 638-650 g/l.	—.—	Rotklee, roh	—.—
Wintergerste	—.—	Rotklee, 95-97% ger.	—.—
Hafer I 480 g/l.	14.50—15.25	Inkarnatklee	—.—
Hafer II 450 g/l.	—.—	Senf	33.00—35.00
Weizenmehl		Peluschken	—.—
„ I 0-30%	37.25—39.25	Viktoria-Erbsen	23.50—25.50
„ 0-50%	34.50—37.00	Folger-Erbsen	24.00—26.00
„ Ia 0-65%	31.75—34.25	Weizenstroh, lose	1.50—1.75
„ II 30-65%	26.75—29.25	Weizenstroh, gepr.	2.25—2.75
„ II a 50-65%	—.—	Roggenstroh, lose	1.75—2.25
„ III 65-70%	—.—	Roggenstroh, gepr.	2.75—3.00
Roggenmehl		Haferstroh, lose	1.50—1.75
I 0-50%	24.25—26.00	Haferstroh, gepreßt	2.25—2.50
„ I 0-65%	22.00—24.00	Gerstenstroh, lose	1.50—1.75
„ II 50-65%	—.—	Gerstenstroh, gepr.	2.25—2.50
Kartoffelmehl		Heu, lose (neu)	5.00—5.50
„Superior"	28.50—32.50	gepreßt	6.00—6.50
Weizenkleie (grob)	11.75—12.25	Netzeheu, lose (neu)	5.50—6.00
Weizenkleie, mittelg.	10.00—11.00	gepreßt	6.50—7.00
Roggenkleie	9.50—10.50	Leinkuchen	20.00—21.00
Gerstenkleie	10.00—11.00	Rapskuchen	12.75—13.75
Winterwicke	—.—	Sonnenblumen-	
Winterraps	41.50—42.50	kuchen 42—43%	—.—
Sommerraps	38.50—39.50	Sojaschrot	—.—
Leinsamen	48.00—51.00	Fabrikkart. p. kg%	17—17½ gr

Gesamtumsatz 2551 to, davon 1001 to Roggen, 347 to Weizen, 250 to Gerste, 150 to Hafer, 608 to Mühlenprodukte, 35 to Sämereien, 160 to Futtermittel. Tendenz bei Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mühlenprodukten, Sämereien und Futtermitteln ruhig.

Marktbericht für Sämereien der Firma **B. Hozakowski,** Thorn, vom 3. Oktober 1938. In den letzten Tagen wurde notiert Złoty per 100 Kilogramm loko Verladestation:

Rotklee 95—110, Weißklee, mittlere Qualität 200—280, Weißklee, prima gereinigt, 280—325, Schwedenklee 150—170, Gelbklee 50—60, Gelbklee i. Kapp. 26—30, Inkarnatklee 80—90, Wundklee 60—70, Reygras, hiesig. Produktion 65—75, Tymothe 18—23, Seradelle 16—20, Sommerwicken 18—22, Winterwicken 65—75, Peluschken 18—22, Viktoriaerbsen 23—28, Felderbsen 22—25, grune Erbsen 23 26, Pferdebohnen 20—24, Gelbsenf 34—37, Raps 40—42,50, Sommerrübsen 41—43, blaue Saatlupinen —,—, gelbe Saatlupinen —,—, Leinsaat 42—46, Hanf 45—50, Blaumohn 62—66, Weißmohn 65—70, Buchweizen 18—22, Hirse 20—25.

Viehmarkt.

London, 3. Oktober. Amtliche Notierungen am englischen Baconmarkt für 1 cwt. in engl. Sh. Polnische Bacons Nr. 1 sehr mager 93, Nr. 2 mager 92, Nr. 3 — 91, Nr. 1 schwere sehr magere 93, Nr. 2 magere 92, Sechser 91. Polnische Bacons in Hull 96—97, in Liverpool 92—97, in Newcastle 96—97. Die Preislage blieb fest.